

UNSER ORDEN IM JAHR DES GLAUBENS

Ordensjahrbuch 2013

Impressum

Verleger, Herausgeber:

Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem (OESSH); Statthalterei Österreich, DDr. Karl Lengheimer; www.oessh.at Redaktion: Dr. Gerhard Kantusch, DDr. Herbert Pribyl Gestaltung: Patricia Emberger - lemonideas.net Hersteller: SALZKAMMERGUT MEDIA Ges.m.B.H www.salzkammergut-media.at

Bildnachweis:

ts: thinkstock.de nicht gekennzeichnete Bilder: Ordensarchiv Investitur 2012: © Fotoatelier Christian Schörg, Baden

RITTERORDEN VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM STATTHALTEREI ÖSTERREICH

Konto Bankhaus Schelhammer & Schattera BLZ: 19190 / Konto-Nr.: 259259

Editorial



Das Jahr 2012 war ein durchwachsenes und von Hoffnung aber auch von viel neuem Leid für die Christen im Heiligen Land gekennzeichnet. Neben den vielen Friedensinitiativen, die nicht zuletzt auch von unserem Orden getragen waren, haben die Konfliktparteien im Nahen Osten letztlich doch wieder die Waffen sprechen lassen. Hoffen wir, dass

die nun eingetretene Ruhe von der Erkenntnis getragen ist, dass nur eine Verhandlungslösung nachhaltigen Frieden bringen kann.

Wir hier in Österreich haben uns im Jahr 2012 mit dem Gebet näher auseinander gesetzt. Nur im regelmäßigen Dialog mit Gott kann unser Auftrag im Heiligen Land gewährleistet werden. Dabei ist das Wissen über das Christentum, sein Sein und seinen Ursprung von zentraler Bedeutung. Wir haben in diesem Jahr erfahren, dass wir durch Christus zur Freiheit befreit sind. Diese Erfahrung soll uns in unserem Bemühen für die Christen im Heiligen Land zur Botschaft werden. Schenken wir durch unsere Hilfe und Unterstützung ein Stück dieser Freiheit!

Dr. Gerhard Kantusch

Öffentlichkeitsarbeit

Inhalt

1 1	Das Großmagisterium - eine Reminiszenz
14	Gottvertrauen tröstet
16	HLK Jahresbericht und Projekte
20	Österr. Gemeinschaft für das Heilige Land
22	Der Tempel in Jerusalem
27	Was ist das Christentum?
30	Investitur 2012 in Baden - Wr. Neustadt
38	Ordensleben
62	Weihnachtsmärkte 2012
63	Personalia und Termine



Herzlichen Gruß

allen, die dieses Jahrbuch in Händen halten und damit für unsere Aufgaben und das Leben im Orden der Ritter und Damen vom Heiligen Grab zu Jerusalem Interesse zeigen.

Wir wollen über unser vielfältiges Ordensleben in insgesamt elf Komtureien berichten und unsere Projekte für die im Heiligen Land unter schwierigen Bedingungen lebenden Christen vorstellen. Dies ist auch eine gute



Gelegenheit, allen jenen zu danken, die uns bei unserer Arbeit unterstützen, durch finanzielle Beiträge und durch ehrenamtliche Hilfe, die es uns ermöglicht, ohne Verwaltungskosten schnell und direkt zu helfen.

In diesem Jahr steht für uns als päpstlicher Laienorden das vom Hl. Vater ausgerufene Jahr des Glaubens im Mittelpunkt. Unsere Aufgabe, auch im eigenen Land Zeugnis von der Auferstehung Jesu Christi zu geben, erfordert es, den Menschen nicht mit dem Anschein zu begegnen, etwas anderes oder gar besseres zu sein, sondern ihnen die tröstliche Zuversicht zu vermitteln, die nur aus dem Glauben erwachsen kann.

So wie wir bei unserer Arbeit im Hl. Land nicht auf der Seite der Mächtigen stehen sondern für die Minderheit der christlichen Bewohner Sorge tragen, ebenso bemühen wir uns, im eigenen Land weniger durch Formen aufzufallen, wie Kleidung oder Insignien, sondern mehr durch unsere Zuneigung zu den Menschen unserer Umgebung, auch und gerade dann, wenn sie andere Ansichten vertreten.

Aus der Predigt von Erzbischof Dr. Alois Kothgasser beim Ordenstag am 20. Oktober 2012 im Stift Herzogenburg

JAHR DES GLAUBENS - DAS GEBET



Erzbischof Dr. Alois Kothgasser Österr. Großprior des Ordens der Ritter vom Hl. Grab zu Jerusalem

LIEBE RITTER UND DAMEN
VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM,
LIEBE FREUNDE UND GÄSTE UNSERES ORDENS,

ir leben in Zeiten großer Veränderungen, vielfacher Umbrüche im wirtschaftlichen, technischen, medialen, politischen, kulturellen und auch im religiösen und geistig-geistlichen Leben. Das eigentlich Neue ist noch kaum in Sicht.

50 Jahre sind vergangen seit der feierlichen Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils am 11. Oktober 1962. Die Erinnerung an diesen Tag und die darauf folgenden hat sich inzwischen bei manchen verklärt, bei anderen verdunkelt – ein Zeichen, dass dieses Konzil etwas bewirkt hat: viel freudigen Aufbruch, manch schmerzlichen Abschied.

Genau in diese Zeit hat Gott uns als Jüngerinnen und Jünger Christi gestellt. In der Nachfolge Jesu müssen wir uns auf diese Welt einlassen. Nicht weil diese Welt so wunderbar in Ordnung wäre, sondern weil sie in Geburtswehen liegt und nach ihrer Vollendung seufzt, die nur in der großen, allumfassenden Gemeinschaft liegen kann: in der Gemeinschaft mit Gott und aller Menschen untereinander und mit der Gesamtheit der Schöpfung.

"Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit",heißt es im Buch Kohelet. Aber welche Zeit ist unter Anleitung des Wortes Gottes wohl die wichtigste Zeit im "Jahr des Glaubens"? Vermutlich die Zeit, die wir mit Gott verbringen und die Gott mit uns verbringt. Es ist die Zeit der Grundbeziehung unseres Lebens, in der Gott mit uns spricht in seinem lebendigen, wirkmächtigen Wort, und wir mit Gott reden über alles, was uns in unserem Leben bewegt.

Der Grundakt unseres Glaubens ist das Gebet. Im "Jahr des Glaubens" sollten wir das wieder lernen, üben und lieben. Romano Guardini sagt in seinem Buch "Vorschule des Betens":

Der erste Schritt in das Gebet ist die Sammlung, der zweite die Vergegenwärtigung von Gottes Wirklichkeit und der innere Vollzug des Geschaffenseins, den dritten bildet das Suchen seines heiligen Angesichtes. Darin bemüht sich der Betende, innezu-werden, dass Gott nicht bloß der allherrscherliche Er, sondern sein, des betenden Menschen, lebendiges Du ist. Gott ist Jener, der mich kennt und meint, nicht nur als einen unter Unzähligen, sondern mich selbst, in der Einzigkeit und Unvertretbarkeit meiner Person. In dieses Geheimnis der Liebe richtet sich das Gebet.

Es ist nicht leicht. Wenn ich mit dem Gebet beginne, sind vor mir die umgebenden Dinge, in mir das Durcheinander meiner Gedanken und Gefühle, und im Übrigen meistens alles leer. Wohl sagt mir der Glaube, Gott sei da; ich habe aber nur selten ein deutliches Bewusstsein davon. Wohl ist Er überall, aber, wenn man sich so ausdrücken darf, immer auf der anderen

Seite, in der Verborgenheit, und ich muss Ihn gleichsam aus ihr herausglauben. Aus Verhüllung, Dunkel und Leere muss ich sein hergewendetes Antlitz herausglauben, sein mich meinendes Herz heraussuchen und mein Gebet hineinrichten. Ich muss den inneren Bezug der Anrede finden und ihn immer wieder herstellen, wenn er verlorengeht – denn das tut er beständig. Immer wieder gleitet das Gebet in das bloße Selbstgespräch ab. Das Selbstgespräch zum Zwiegespräch zu machen, ist die eigentliche Vorbereitung und die stets neu zu vollziehende Richtigstellung des Gebetes.

Vor dem Angesichte Gottes empfängt der Mensch auch erst sein eigenes wirkliches Angesicht. Was wir das Antlitz des Menschen nennen, ist ja nichts Fertiges. Jenes Angesicht, das vor Gott zählt, hat der Mensch von sich aus überhaupt noch nicht, sondern es wird erst von Ihm her. Indem ich zu Ihm spreche, werde ich erst richtig ein Jemand – jener Ich-selbst, den Er gemeint hat, als Er mich schuf und erlöste. Im Gebete erst bildet, entfaltet und festigt sich dieses Antlitz.

Aus diesen beeindruckenden Worten aus der "Vorschule des Gebetes" von Romano Guardini merken wir vielleicht, wie gut Beten unserem Leben tut. Aus der Beziehung zu Gott wächst die wahre Beziehung zu den Menschen.

Das Gebet, das die Konzilsväter täglich zu Beginn ihrer Beratungen beteten, wäre ein echter Anstoß für alles, was wir im "Jahr des Glaubens" beten und tun:

Hier sind wir, Herr, Heiliger Geist,
hier sind wir, mit Sünden beladen,
doch in deinem Namen ausdrücklich versammelt.
Komm in unsere Mitte, sei uns zugegen,
ergieße dich mit deiner Gnade in unsere Herzen!
Lehre uns, was wir tun sollen,
weise uns, wohin wir gehen sollen,
zeige uns, was wir wirken müssen,
damit wir durch deine Hilfe
dir in allem wohl gefallen
und den Menschen dienen.
Gott wird uns erhören!



DAS GROßMAGISTERIUM – EINE REMINISZENZ



Dr. Otto Kaspar ehem. Mitglied des Großmagisteriums

om Dezember 2000 bis Februar 2012, das war die Spanne, die ich dem Großmagisterium angehört habe. Welche Bilder steigen beim Blick zurück auf, was war eindrucksvoll oder wichtig?

Es sind Personen, die vor mir stehen. Auf jeden Fall die unvergleichliche Frau Elisabeth Verreet, deren glühende Liebe für die Christen im Heiligen Land wohl kaum zu übertreffen sein wird und die direkt und aufrecht auch vor höchsten Autoritäten eher für die Renovierung einer verrotteten Pfarrerswohnung als für irgendwelche Prestigeprojekte aufgetreten ist; oder Robert Benson, ihr Nachfolger als Präsident der Heilig-Land-Kommission, der seinen Weggang aus Altersgründen so schwer ertragen hat. Auch Graf Metternich war imposant, der dem Gremium Stil und Eleganz in Erscheinung, Auftreten und Ideen verliehen hat. Kardinal Foley war nicht nur ein heiterer und schlagfertiger Mann, sondern auch getragen von einem unerschütterlichen Glauben. Gerade in der letzten Phase seines Lebens, als er wissend seinem nahen Ende entgegenging, versenkte er sich noch mehr ins Gebet und nicht in die Frage nach dem Warum oder warum gerade ich? Die Liste der Menschen ließe sich durchaus noch fortsetzen; von allen habe ich etwas mitgenommen.

In den letzten Jahren haben sich die Gewichte bei der Zusammensetzung des Großmagisteriums deutlich verschoben. Die breite internationale Präsenz unseres Ordens sollte zum Ausdruck kommen, auch die Tatsache, dass mehr als die Hälfte aller Ordensmitglieder in Nordamerika lebt. Europa rückt so etwas aus dem Zentrum.

Zu den Menschen treten die unterschiedlichen Mentalitäten ihrer Herkunftsländer hinzu – die zupackende Art der Amerikaner, die systematische Strukturiertheit der Deutschen, die Verliebtheit der Italiener für überbordende Formulierungen und die ängstliche Bewachung römischer Etikette. Mit einer gewissen Heiterkeit erinnere ich mich einer langen schriftlichen Beschwerde eines Bischofs aus dem Libanon bei Kardinal Foley, weil in einer Newsletter-Übersetzung ins Spanische der Titel Großmeister mit "Gran Maestro' in modernem Spanisch übertragen wurde, die richtige Titulatur aber 'Gran Maestre' zu lauten habe. So ist auch zu verstehen, dass jede Veröffentlichung bis zu dreimal kontrolliert wurde. Das hat natürlich die Kommunikation nicht gerade einfach gemacht. Im Verlauf der Zeit habe ich dann immer wieder versucht, mir für Newsletter und den Jahresbericht AD einen kleinen Freiraum zu schaffen. Aber über die Distanz Innsbruck – Rom war das oft mühsam.

Beim Gang durch die Straßen zum Petersplatz begegnet man der unglaublichen Vielfalt der Besucher, jeder Hautfarbe, Kleidung und jedes Temperaments. Die katholische Kirche ist – so augenfällig demonstriert – wirklich weltumspannend, hat vielfältige Frömmigkeitsformen und höchst unterschiedliche Arten, den Glauben zu leben und zu zeigen. Da begreift man langsam, dass unsere Themen und Probleme auf anderen Kontinenten oft kaum verstanden werden und in Rom ein anderes Gewicht bekommen. Im Großmagisterium bildete sich bei den Themen ein immer deutlicheres Bewusstsein heraus, in welch großen Umfang wir für unsere Mitchristen im Heiligen Land Verantwortung tragen und was wir alles tun müssten oder sollten. Und die Liebe zu diesem Land und seinen Menschen wächst und wächst

Nach mehr als einem Jahrzehnt schulde ich vielen Personen Dank: von den hilfreichen Sekretärinnen über alle Mitglieder des Großmagisteriums bis zu den drei Generalgouverneuren und vier Kardinalgroßmeistern. Auch die Mitarbeiter einiger vatikanischer Stellen, mit denen ich zu tun hatte, wie etwa im Internet Office, waren immer hilfsbereit und in hohem Maße kompetent. Es sind viele gute Erinnerungen, die ich mitnehme.

Dr. Otto Kaspar

GOLDENE PALME FÜR **OTTO KASPAR**



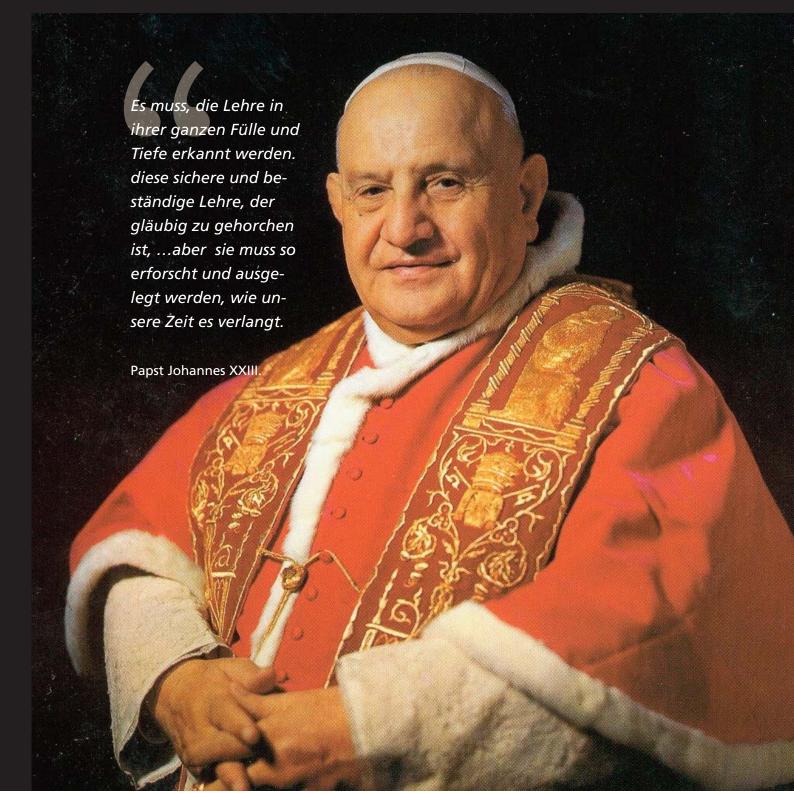
Statthalter DDr. Karl Lengheimer überreichte dem Tiroler Ordensmitglied, ehemaligen Statthalter für Österreich und langjährigen Mitglied des Großmagisteriums des Ritterordens Dr. Otto Kaspar die ihm vom Kardinalgroßmeister O'Brien verliehene Goldene Palme von Jerusalem. Die hohe Auszeichnung wurde ihm für seine Verdienste als Mitglied des Großmagisteriums und insbesondere für seine erfolgreiche Neuordnung der vom Ritterorden herausgegebenen internationalen Informationsbroschüre verliehen. Der Statthalter betonte in seiner Laudatio, dass Otto Kaspar durch seine auf einem festen Glauben beruhende Autorität, durch seine Treue zur

Ordensleitung in den ihm übertragenen Aufgaben, aber auch durch sein Verständnis für die Erfordernisse der heutigen Zeit nicht nur diese hohe Auszeichnung verdient habe, sondern durch sein Wirken auch ein Vorbild für die Ritter und Damen vom Orden zum Hl. Grab sei. DDr. Lengheimer wünschte ihm für die Zukunft weiter viel Schaffenskraft und Gottes Segen.

OB GROßKREUZRITTER DKFM. DR. OTTO KASPAR ERHIELT DEN PÄPSTLICHEN SILVESTERORDEN

In Anerkennung seiner vielfältigen und außerordentlichen Verdienste wurde das Tiroler Ordensmitglied, der ehemalige Statthalter für Österreich und langjähriges Mitglied des Großmagisteriums des Ritterordens vom Heiligen Grab, GKR Dkfm. Dr. Otto Kaspar, mit einem hohen päpstlichen Orden ausgezeichnet: Er wurde vom Heiligen Vater, Papst Benedikt XVI., zum Komtur des Ordens des Hl. Papstes Silvester ernannt.

Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer überreichte die päpstliche Auszeichnung. Der Orden ist benannt nach dem hl. Papst Silvester I. (314-335), der als erster Patron der Ritter in der Kirche gilt. Der Heilige Vater vergibt diese Auszeichnung für herausragende Verdienste um die katholische Kirche.



GOTTVERTRAUEN TRÖSTET

Eine Investitur ist nicht nur Anlass für das Vergangene zu danken, sondern auch den Blick auf die zukünftigen Aufgaben des Ordens zu richten. Und da steht neben unseren ständigen Aufgaben im kommenden Jahr das vom Hl. Vater anlässlich des 50. Jahrestages des Beginnes des II. Vatikanischen Konzils ausgerufene Jahr des Glaubens im Mittelpunkt. Papst Benedikt hat in seinem motu proprio zur Proklamation dieses Glaubensjahres gesagt:

Darauf bedacht, die Zeichen der Zeit im Heute der Geschichte zu erkennen, verpflichtet der Glaube jeden von uns, ein lebendiges Zeichen der Gegenwart des Auferstandenen in der Welt zu werden.

Wenn demnach jeder von uns heute diese Verpflichtung hat, dann erst recht die Gemeinschaft des Ordens vom Hl. Grab, deren Mitglieder schon immer berufen waren, Zeugen der Auferstehung zu sein.

Papst Johannes XXIII sagte in seiner Konzilseröffnungsrede vor 50 Jahren Folgendes:

Es muss, die Lehre in ihrer ganzen Fülle und Tiefe erkannt werden. diese sichere und beständige Lehre, der gläubig zu gehorchen ist,...aber sie muss so erforscht und ausgelegt werden, wie unsere Zeit es verlangt.

In diesen Worten lese ich – wenn ich sie recht verstehe – keineswegs eine Anpassung an den Zeitgeist, ganz im Gegenteil. Wohl aber die Aufforderung, die unveränderliche Wahrheit so zu verkünden, dass sie die Menschen unserer Zeit zu begreifen vermögen.

Wenn wir unserem Auftrag gerecht werden wollen, bei den Menschen Zeugen der Auferstehung zu sein, müssen wir das dort tun, wo sich die Menschen befinden, und nicht dort, wo wir sie vielleicht haben wollen.

Aber die Menschen, denen wir heute ein Glaubenszeugnis geben sollen, die leben - wenigstes zum überwiegenden Teil - nicht in der Idylle einer bäuerlichen Waldheimat, nicht in der Genügsamkeit frühkapitalistischer Arbeiterwohnstätten und nicht in der Manieriertheit italienischer Renaissancepaläste, sondern sie leben unter den gegenwärtigen sozioökonomischen Bedingungen mit all den damit verbundenen Vor- und Nachteilen.

Mit dem Vorteil einer Wirtschaftsordnung, die fast allen ein menschenwürdiges Dasein ermöglicht - aber um den Nachteil eines schrankenlosen Konsumdiktats.

Mit dem Vorteil weltweiter Kommunikation und Wissensvermittlung – aber um den Nachteil einer Relativierung der Werte.

Mit dem Vorteil ökonomisch unabhängiger, auf echter Zuneigung beruhender Liebes- und Lebensbeziehungen – aber um den Nachteil eines nur allmählichen Reifens und gelegentlichen Scheiterns solcher Beziehungen..

Unsere schwierige Aufgabe ist es, unseren Auferstehungsglauben so zu leben, dass er für unsere Mitmenschen unter den Bedingungen ihres Lebens auch begreifbar ist. Das setzt voraus, dass wir zunächst uns selbst, aber dann auch den Menschen außerhalb der Ordensfamilie mit Sympathie begegnen und nicht mit Misstrauen, Pessimismus und Defaitismus.

Gerade weil die Dinge des Glaubens und der Religion so ernsthaft sind, ja weil sie das Wichtigste und Ernsthafteste überhaupt in unserem Leben sind, gerade deshalb müssen wir uns unserer eigenen Unzulänglichkeit bei Aussagen darüber bewusst und in der Lage sein, bisweilen über uns selbst und miteinander zu lachen, anstatt einander mit zusammengebissenen Zähnen zu begegnen.

Kinder können so herzlich, so unbeschwert lachen, wenn sie sich geschützt und geborgen wissen, und nicht Lieblosigkeit oder gar Missbrauch erleben müssen. Daher ist für mich persönlich auch bei erwachsenen Christen das herzliche und unbeschwerte Lachen allen Beschwernissen des Lebens zum Trotz ein Zeichen dafür, sich wirklich überzeugt in Gottes Händen geborgen zu wissen.

Denn nur allzu oft schaut auch uns Christen der Eifer und manchmal sogar die Angst eher aus den Augen als das Lachen.

Auch wir als Ritterorden müssen eine fröhliche, keine verbissene Gemeinschaft sein. Nur wenn es uns zu vermitteln gelingt, dass wir selbst uns in der Hand eines liebenden Gottes geborgen wissen, werden wir jene innere Zuversicht ausstrahlen können, die auch auf andere überzeugend wirkt.

Ich möchte an dieser Stelle unseren Großprior, Erzbischof Alois Kothgasser zitieren:

Es ist so tröstlich, einem Menschen zu begegnen, der fest im Gottvertrauen verankert ist.

Liebe Ordensgeschwister: Solche Begegnungen möglichst vielen Menschen in der täglichen Praxis zu ermöglichen, das ist wohl unsere Aufgabe als Ritter und Damen vom Hl. Grab, eigentlich immer, besonders aber im kommenden Jahr des Glaubens.





JAHRESBERICHT 2012

DER HEILIGEN-LAND-KOMMISSION

TÄTIGKEITSBERICHT DER HLK

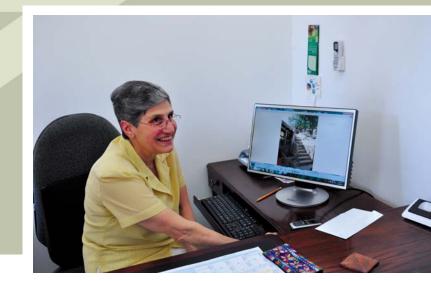
Die Heiligen Land Kommission hat im Jahr 2012 wieder drei Sitzungen abgehalten. Ich darf mich an dieser Stelle auch heuer bei allen Mitgliedern der HLK für die rege, gute und konstruktive Beteiligung bei den Sitzungen bedanken.

Wie schon in den letzten Jahren ist die Heiligen Land Kommission auch heuer zu Christi Himmelfahrt wieder in das Hl. Land gereist. Wir besuchten unterstützungswürdige Organisationen, die Bedürftige, Arme und Kranke betreuen.

Heuer haben wir für das **Baby Child Hospital** gespendete Medikamente persönlich nach Bethlehem gebracht. Diese Medikamente sind in der West Bank nur schwer erhältlich und sehr kostspielig.

Ein – für uns ganz wichtiger – Fixpunkt war auch im heurigen Jahr die Organisation **"JOB CREATION"** in Bethlehem.

Im Jahr 2012 haben wir 3 Projekte (2 davon die Komturei Salzburg) für Job Creation finanziert. Für das kommende Jahr hat die Komturei Wien die Finanzierung eines Projektes angekündigt.



SR. MARIA hat der HLK über die drei heuer abgeschlossenen Projekte komplette und äußerst übersichtliche Berichte übergeben.

Von Sr. Maria werden auch traumatisierte Kinder betreut. In Ihrem Haus leben unter der Woche Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6-14 Jahren. Sie besuchen die Schule und am Nachmittag können sie, unter der Betreuung der Schwestern, lernen und Ihre Freizeit genießen.

Da die Kinder auch in den Ferien so gut wie möglich betreut werden sollen, hat die HLK beschlossen, den Kindern erholsame Tage zu ermöglichen. Eigentlich wollten wir die Kinder mit einem Betreuerstab nach Österreich einladen oder ein Sommercamp in der Nähe von Jericho organisieren. Diese beiden Varianten wurden aber, in Abstimmung mit der geistlichen Leitung des Hauses, verworfen.

Jetzt werden wir, in Abstimmung mit Sr. Maria, einzelne Tage bzw. verlängerte Wochenenden finanzieren.

Auch **AIN-KARIM** und Beit Emmaus, Qubeibe haben wir heuer wieder finanziell unterstützt.

Bei der Suche nach einem Großprojekt, das wir im vergangenen Jahr angekündigt haben, sind wir noch nicht fündig ge-



worden. Wir hoffen aber in Sr. Maria jemanden gefunden zu haben, die uns tatkräftig bei der Suche in Bethlehem vorort unterstützen kann.

Betreffend einer Unterstützung in Bildungsangelegenheiten in Bethlehem versuchen wir den Kontakt zur Universität in Bethlehem wieder aufzubauen.

Das Priesterseminar in Beit Shala wird selbstverständlich ebenso vom Ritterorden unterstützt, derzeit wird ein Student von der Komturei Linz betreut.

Weiters versuchen wir christliche Studenten des universitä-

ren College "Nazareth Academic Institution", unterstützt und ins Leben gerufen durch Erzbischof Elias Chacour, mittels Stipendien zu helfen. Erwähnen darf ich, dass bereits OB Erzbischof Kardinal Schönborn, die Dreikönigsaktion über die Bischofskonferenz, die männlichen Orden sowie die katholischen Schulen Österreichs jeweils ein Stipendium übernommen haben

Generell möchte ich anmerken, dass Stipendien jungen Menschen eine gute Ausbildung für verantwortungsvolle Jobs ermöglichen. Dadurch erhöht sich die Chance, dass qualifiziertes Humankapital im Land bleibt, um für die Zukunft eine hoffnungsvolle Basis zu schaffen.





Bmst. Dipl.-Ing. Peter Stögerer Vorsitzender der HLK Statthalterei Österreich

"ÖSTERREICHISCHE GEMEIN-SCHAFT FÜR DAS HL. LAND"

Wie allgemein bekannt, wurde der Verein "Österreichische Gemeinschaft für das Heilige Land" im Jahr 2010 gegründet und erlangte 2011 gemäß Einkommensteuergesetz die Spendenabsetzbarkeit. Seit 2010 werden alle Gelder generell – unabhängig ob mittels Überweisung oder persönlich – über den Verein ins Hl. Land gebracht.

Mittlerweile hat der Verein 126 Mitglieder, davon 106 Ordensgeschwister und 20 ordensfremde Personen.

In Abstimmung mit der Ordensregierung hat der Verein am 18.11.2012 den, ein wenig adaptierten Folder der Sonntagsausgabe des KURIER beigelegt. Dieser und ein sehr informativer Artikel ebendort haben zu mittlerweile zahlreiche<mark>n, zum</mark> Teil auch sehr großzügigen, Spenden geführt.

Ich möchte mich auf diesem Weg bei allen Ordensmitgliedern und auch Nicht-Ordensmitgliedern für ihr Interesse am Verein und die Spendenfreudigkeit sehr herzlich bedanken. Abschließend darf ich mich bei allen für die geleistete Unterstützung bedanken. Ohne diesen Einsatz wäre es nicht möglich, so viel Gutes für die Christen im Hl. Land zu tun!

BITTE UNTERSTÜTZT WEITERHIN MIT ENTHUSIASMUS UND EMPATHIE!

Bmst. Dipl.-Ing. Peter Stögerer



"Helfen macht Freude!"

Der Verein "Die österreichische Gemeinschaft für das Heilige Land" unterstützt die humanitären Aufgaben des Ritterordens. Seine Mitglieder müssen nicht dem Orden angehören.

Wie können Sie helfen?

Mit der Überweisung Ihrer Spende auf das Spendenkonto des Vereins "Die österreichische Gemeinschaft für das Heilige Land"

Bank Austria, BLZ 12000, KtoNr.: 51607200315

BIC: BKAUATWW

IBAN: AT 80 1200 0516 0720 0315

ist Ihre Spende gemäß Einkommenssteuergesetz steuerlich absetzbar (Reg. Nr. SO 2202).

Vielen Dank für Ihren Beitrag!

Vergelt's Gott!

Nähere Informationen unter: Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem http://www.oessh.at/

HILFE FÜR DAS HEILIGE LAND

Warum ist Ihre Hilfe so wichtig?

Die verschiedensten Religionen und Kulturen leben vielerorts gemeinsam und friedlich miteinander. Aber es gibt auch Plätze und Orte, wo religiöse Minderheiten noch immer unterdrückt werden. Der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem setzt sich daher seit Jahren mit karitativem Engagement für ein besseres Zusammenleben der Religionen im Heiligen Land ein.

Helfen Sie helfen und unterstützen Sie unsere Schwestern und Brüder im Heiligen Land!

Weit weg von uns und damit auch für uns kaum vorstellbar, bewältigen die Menschen ihr tägliches Leben unter schwierigsten Bedingungen. Bereits eine kleine Spende hilft

- medizinische Versorgung zu gewährleisten
- Schul- und Ausbildung zu garantieren
- den christlichen Bewohnern Bethlehems ein menschwürdiges Wohnen zu sichern
- das gemeinsame Zusammenleben im Heiligen Land zu fördern sowie
- die Ausbildung von Ärzten zu unterstützen





Bei diesem Beitrag handelt es sich um eine Erweiterung meiner Arbeit, die in den Biblischen Notizen, Heft 114/115, unter dem Titel "Die Tempelanlage in Jerusalem von Salomo bis Herodes aus der Sicht der Bautechnischen Archäologie", 2002 in München erschienen ist

Darin habe ich die Anlage des Herodes, jene des Salomo sowie die Lage und Orientierung des Tempels nach bautechnischen Kriterien rekonstruiert. Die festgestellte Tempelachse war Grundlage einer astronomischen Untersuchung, die den Termin der Gründungsorientierung und der Weihe des Zweiten Tempels erbrachte.

Im Unterschied zu den bereits veröffentlichten Terminen über die Gründungsorientierung des Ersten Tempels (957 v.Chr.) und dem Weihetermin des Zweiten Tempels (515 v.Chr.) ist die Antwort auf die Frage, ob auch der Weihetag des Ersten Tempels zu einem Sonnenaufgang in der Tempelachse in Beziehung steht, noch offen. Dass die Sonne in den Jahren zur Zeit Salomos stets am 14. September in der Tempelachse aufging, habe ich schon ermittelt. Wollen wir das konkrete Jahr der Tempelweihe herausfinden, verbleiben als Hinweise nur noch biblischen Quellen.

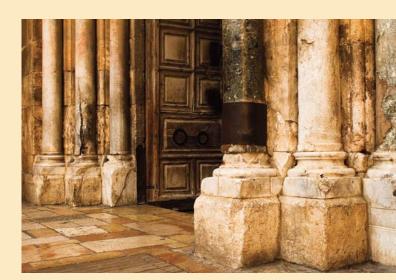
1 Könige 8,24: Am Fest im Monat Etanim, das ist der siebte Monat, kamen alle Männer Israels bei König Salomo zusammen. In Gegenwart aller Ältesten Israels nahmen die Priester die Lade und brachten sie zugleich mit dem Offenbarungszelt und den heiligen Geräten, die im Zelt waren, (in den Tempel) hinauf.

Levitikus 23,34-36: Am fünfzehnten Tag dieses siebten Monats ist sieben Tage hindurch das Laubhüttenfest zu Ehre des Herrn. Am ersten Tag, einem Tag der heiligen Versammlung, dürft ihr keine schwere Arbeit verrichten. Sieben Tage hindurch

sollt ihr ein Feueropfer für den Herrn darbringen. Am achten Tag habt ihr heilige Versammlung, und ihr sollt ein Feueropfer für den Herrn darbringen. Es ist der Tag der Festversammlung; da dürft ihr keine schwere Arbeit verrichten

Das erste Zitat bezieht sich auf die Übertragung der Bundeslade am "Fest" im siebten Monat (Etanim). Aus dem zweiten Zitat geht hervor, dass es sich um das "Laubhüttenfest" handelt. Dieses Fest beginnt am Fünfzehnten des siebten Monats (15. Etanim) und findet am achten Tag danach seinen Abschluss, der dem 22. Etanim entspricht. Eine Jahresangabe findet sich dazu nicht.

Die gesuchte Lösung scheint im siebten Monat zu liegen, weil es in ihm einen Sonnenaufgang in der Tempelachse gibt. Auch der Tag der Übertragung der Bundeslade weist in Richtung eines "Zwangstermines", der meines Erachtens nur in diesem Ereignis liegen kann. Offensichtlich war es Ziel, den Tempel am "Fest im Monat Etanim" durch die Einsetzung der



Bundeslade an jenem besonderen Tag seiner Bestimmung zu übergeben.

Hier rufe ich den Weihetag des Zweiten Tempels im Jahre 515 v. Chr. in Erinnerung, für den ich den Sonnenaufgang in der Tempelachse nachgewiesen habe. Dieses Ereignis fand am 11. September statt, der damals dem 10. Tischri, also dem Versöhnungsfest (Jom Kippur), entsprach. Beim Vergleich der beiden Weihen drängt sich der Analogieschluss auf, dass bei jener des Zweiten Tempels das Weiheritual des Ersten Tempels unter Einbeziehung der aufgehenden Sonne wiederholt worden sein könnte. Für die weitere Untersuchung des ersten Weihetages verbleiben nach den biblischen Quellen zwei Kriterien, die zu erfüllen sind:

- Der Weihetag muss auf einen Festtag im siebten Monat fallen (1 Kön 8,2)
- Die Zeitdifferenz zwischen Baubeginn und Übertragung der Bundeslade muss im Bereich der Bauzeit von sieben Jahren liegen (1 Kön 6,38).

Den Baubeginn des Tempels habe ich bereits mit dem Jahr 957 v.Chr. datiert. Die Untersuchung des Weihejahres stelle ich daher unter Berücksichtigung der siebenjährigen Bauzeit für die Jahre 951,950 und 949 v.Chr. an.

Eine Lösung geht zugunsten des 22. Etanim 951 v. Chr. aus, weil an diesem Tag die volle Sonnenscheibe am Horizont "aufsaß": Eine Garantie für eine volle Ausleuchtung des Allerheiligsten.

Zu interpretieren ist noch der Tag der Übertragung der Bundeslade, da es in 1 Könige 8,2 nur heißt "am Fest im Monat Etanim". Hier stellt sich die Frage, ob dieser Tag mit dem 22. Etanim identisch ist. Wenn man sich nach Levitikus 23,36 auf das Wort "Festversammlung" stützt und es mit der Versammlung nach 1 Könige 8,1-2 gleichsetzt, dann folgt daraus, dass der 22. Etanim dem Tag entspricht, an dem die Bundeslade in den Tempel übertragen wurde.

Im Unterschied zur Gründungsorientierung am 18. April 957 v.Chr., als der Orientierungstag (15. Nissan, Pessach, erster Vollmond im Frühling) frei gewählt werden konnte, war hier der Tag, an dem die Sonne in der Tempelachse aufging, schon vorgegeben und nicht mehr frei wählbar. Das heißt, dass der Weihetag am 22. Etanim für die Festlegung des Laubhüttenfestes vom 15. bis 21. Etanim maßgebend gewesen sein muss.

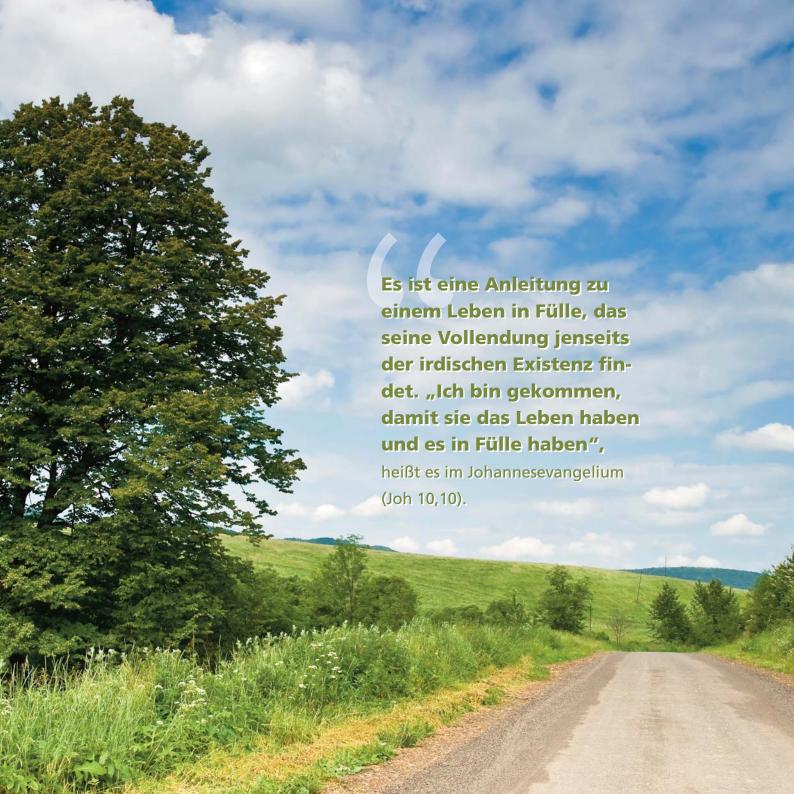
Der achte Tag nach Beginn des Laubhüttenfestes am 22. Tischri (22. Etanim) entspricht heute dem Schlussfest "Schemini Azeret". Nach meiner Forschung ist es der Tag der Tempelweihe, der durch den Sonnenaufgang in der Tempelachse bestimmt wurde. Er ist mit dem Tag der Übertragung der Bundeslade identisch ist.

Für die Bestimmung des Weihetermins des Zweiten Tempels habe ich durch die Festlegung eines Zeitrahmens (von 520 bis 500 v.Chr.) dieselbe Vorgangsweise gewählt wie bei der Erforschung der Gründungsorientierung 957 v.Chr., obwohl das Weihejahr mit 515 v.Chr. bekannt ist (Tabelle 7).

Ähnlich wie bei der Gründungsorientierung, wo der jährliche Sonnenaufgangstag am 18. April im Bereich des beweglichen Paschafestes liegt, trifft hier eine derartige Beziehung zwischen dem 11. September und dem beweglichen Versöhnungsfest (Jom Kippur) am 10. Tischri zu.

Die Aufgabe besteht nun darin jene Jahre herauszufinden in denen der 11. September mit dem 10. Tischri zusam-





WAS IST DAS CHRISTENTUM?

Das Christentum ist eine Religion der Befreiung, der Erlösung, des Dialoges und der Ausrichtung des Menschen auf einen letzten Grund, den die Christen Gott nennen (Thomas von Aquin). Es ist eine Anleitung zu einem Leben in Fülle, das seine Vollendung jenseits der irdischen Existenz findet. "Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben", heißt es im Johannesevangelium (Joh 10.10). Es ist eine Religion, die den Menschen zu sich selbst hin befreien will:

Zur Freiheit hat uns Christus befreit

(Gal 5,1).

Dieses befreiende Handeln Gottes beginnt schon im Alten Testament. Dort heißt es in der Präambel zu den 10 Geboten: "Ich bin Jahwe Dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus" (Ex 20,2). Der Gott des Alten Testamentes beginnt - so die Auffassung des Judentums - aus seinem verborgenen Grund hervorzutreten und zu den Menschen zu sprechen. Der Gott Jahwe zeigt sich den Menschen, indem er seinen Namen preisgibt und an

seinem Volk handelt: "Ich bin der ich bin", "Ich-bin-Da" (Ex 3,14) und ich führe Euch aus der Knechtschaft Ägyptens heraus. Das hebräische Wort für Sprechen und Handeln ist dasselbe. Das Wort Gottes bewirkt, was es sagt:

Gott sprach es werde Licht und es ward Licht

(Gen 1.3)

Gott gibt sich durch sein Hervortreten aus dem dunklen Grund des Seins selbst zu erkennen und gibt dadurch Antworten auf die Fragen des Menschen. Als Schöpfer existiert Gott zwar schon vor dem Beginn der Welt, aber innerhalb von Raum und Zeit bleibt er doch die größere Zeit der Weltgeschichte verborgen. Jetzt tritt er schrittweise aus seiner Verborgenheit hervor und sagt, wer er ist. Allerdings soll sich der Mensch kein Bild von Gott machen und den Namen Gottes nicht aussprechen. Diese anfanghafte Offenbarung Gottes findet nach christlicher Auffassung seinen Höhepunkt und seine Vollendung in der Verleiblichung des Wortes Gottes in der Person Jesu Christi. Insofern kann und soll der Christ sich ein Bild von Gott

machen, da Jesus Christus das Bild Gottes, die Ikone Gottes ist. "Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen (Joh 14,9) und "Ich und der Vater sind eins" (Joh 10,30). Durch Jesus Christus hindurch kann der Mensch Gott erkennen. Das alttestamentarische Gebot, sich kein Bild von Gott zu machen, bleibt insofern bestehen, als der Mensch Gott nicht in seine kleine Vorstellungswelt pressen soll. Gott bleibt für den Menschen immer ein Stück weit unerschließbar und unergründbar. Gott ist der je größere:

"Meine Gedanken sind nicht Eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege"

heißt es schon bei Jesaia (Jes 55,8). Gott hat sich nach christlicher Auffassung in seinem Sohn ganz gezeigt und ganz ausgesagt. Er hat damit nicht nur etwas von sich preisgegeben, sondern sich selbst ganz. Er hat sein Leben riskiert. Im Leben Jesu zeigt sich, welche Konsequenzen das hat. Er hat dem Menschen gezeigt, wie Leben geht ("Ich bin das Leben") und was die Aufgabe des Menschen ist.

"Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat und sein Werk zu Ende zu führen"

(Joh 4, 34).

Das ist das Zentrum christlicher Spiritualität: den Willen des Vaters zu tun. So hat es Jesus vorgemacht. Allerdings geht das nicht ohne Spannungen vonstatten, denn der Wille Gottes und der Wille des Menschen gehen nicht immer Hand in Hand. Im Dogma von der Zwei-Naturen-Lehre Jesu heißt es, dass Jesus ganz Gott und ganz Menschen war, also einen göttlichen und einen menschlichen Willen in sich hatte. Beide Willen ringen miteinander und

bekommen in der Gethsemane Szene ihre ganze Dramatik: Herr lass diesen Kelch an mir vorübergehen, aber nicht mein, sondern Dein Wille geschehe. Wegen dieser inneren Spannung zwischen göttlichem und menschlichen Willen nennt Hans Urs von Balthasar seine Ethik "Theodramatik, das Drama zwischen Gott und Mensch. Der Christ soll Maß nehmen am Leben Jesu und täglich neu hinhören, was Gott von ihm will. Insofern ist Glaube Gehorsam, wie Balthasar es formuliert hat. Um hören zu können, muss der Mensch schweigen und auf die inneren Seelenregungen achten lernen. Achtsamkeit und Wachsamkeit sind zentrale Tugenden. Überall dort, wo der Mensch mit dem göttlichen Willen in Überstimmung lebt, findet er seinen inneren Frieden, seine innere Freude, seinen Enthusiasmus (en theos, in Gott sein). Sein Leben kommt zur Entfaltung. Überall dort, wo der Mensch aus dem inneren Gleichklang mit Gottes Willen heraus fällt, gerät er in Unruhe, Angst und verschiedene Getriebenheiten, er findet sich - wie Ignatius von Loyola sagt - ganz trostlos, träge und lau, wie getrennt von seinem Schöpfer.

"Getrennt von mir könnt ihr nichts tun"

(Joh 15,5).

So ist dieser Gehorsam nicht primär ein Kadavergehorsam einer äußeren Macht gegenüber, sondern ein Hören auf das Wirken Gottes im Innersten Menschen. Der Mensch soll hinhören und erspüren, was Gott von ihm will. Der Mensch ist Tempel des heiligen Geistes (1 Kor 3,16). Gott spricht zum Menschen in seinem Inneren - wie Heidegger sagt - in der Weise des Schweigens. Er "spricht" aber auch durch die Ereignisse des Lebens, durch sein göttliches Wort, durch seine Sakramente. Dem Willen Gottes zu folgen ist nicht Fremdbestimmung, sondern tiefste Ermöglichung zur Selbstbestimmung und zur Befreiung aus falschen Abhängigkeiten. Der Mensch soll frei werden von äußeren Umklammerungen (Handlungsfreiheit, Auszug aus Ägypten), er soll innerlich frei werden (Willensfrei-

heit) um sein Wesen vollziehen zu können (Wesensfreiheit). Er soll aus drei Talenten sechs machen, Neues hinzugewinnen und somit mitschöpferisch mitwirken am Schöpfertum Gottes. Er soll vollkommen werden wie sein Vater im Himmel (Mt 5,48). Diesen Auftrag soll er daher



nicht als reine Selbstverwirklichung vollziehen, sondern immer auch im Dienst am Armen, Kranken und Gefangen, mit dem sich Christus identifiziert (Mt 25,36). Selbstverwirklichung im christlichen Sinne heißt Verwirklichung des göttlichen Willens im Menschen, also "Gottesverwirklichung". Dazu bedarf der Mensch der Mitwirkung Gottes (der göttlichen Gnade), damit er das wollen und vollziehen kann, was Gott von ihm will. Er soll so hinfinden zur Fülle des Lebens und das Bild Gottes in sich zur Entfaltung bringen, das dieser in ihn hineingelegt hat. Das meint "Bildung" im tiefsten Sinn. Der Christ soll gebildet werden, damit er hineinwachsen kann in die Freiheit der Kinder Gottes im Dienst an der Welt und an sich selbst. Hintergrund dieser Freiheit ist das Gottesbild des Christentums, das von einem dreifaltigen Gott ausgeht: dem Vater als dem Schöpfer der Welt, dem Sohn, der die Inkarnation des Wortes Gottes ist und dem Heiligen Geist, der im Menschen wohnt. Gott ist in sich selbst ein Beziehungsgeschehen, er ist sich selbst genug, er braucht den Menschen nicht als Gegenüber, er ist ganz frei. Nur wenn Gott ganz frei ist, kann er die Welt aus freien Stücken schaffen und so kann auch der Mensch frei werden. Die Fragen nach der Freiheit und Befreiung des Menschen (der inneren und

der äußeren) hängen mit dem christlichen Gottesbild zusammen. Die Fragen der Freiheit reichen weit hinein, bis zur politische Umsetzungen der Freiheit zum Beispiel in Staatsformen wie der Demokratie. Brauchte Gott den Menschen vor der Erschaffung der Welt nicht, hat er sich allerdings nach der Schöpfung in die Hände menschlicher Freiheitsentscheidungen begeben. Da Liebe nur mit Freiheit geht und Gott den Menschen als ein freies Gegenüber haben wollte, musste er auch die Möglichkeit des menschlichen "Nein" in Kauf nehmen. Das ist die Freiheitsgeschichte des Menschen, der Nein sagen kann zu Gott und seinem Willen. Dieser Missbrauch der Freiheit hat in der Weltgeschichte zu viel Unheil geführt. Die Tradition nennt diesen Zustand, der sich dadurch eingestellt hat, "Erbsünde". Jeder Mensch ist in diesen Strom der Unheilsgeschichte hineingestellt und kommt daher mit einem gewissen Defekt auf die Welt. Dieser Mangel soll durch die Taufe wieder ausgeglichen werden. Der Mensch kann Gott finden in der Natur (Vater), in jeder menschlichen Begegnung (Sohn) und in seinem Inneren als Heiligen Geist. Aufgrund dieses Geistes ist das Christentum sowohl eine spirituelle Religion als auch ein Religion der Erkenntnis,

die eine Gabe des Heiligen Geistes ist. Der Glaube sucht nach Erkenntnis, so drückt es Anselm von Canterbury aus (fides quaerens intellectum).

Matthias Beck



OB Univ.-Prof. DDr. Matthias Beck

ist Priester der Erzdiözese Wien und lehrt Moraltheologie mit den Schwerpunkten Medizin- und Bioethik an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Wien.



INVESTITUR 2012

IN DER KOMTUREI BADEN - WIENER NEUSTADT









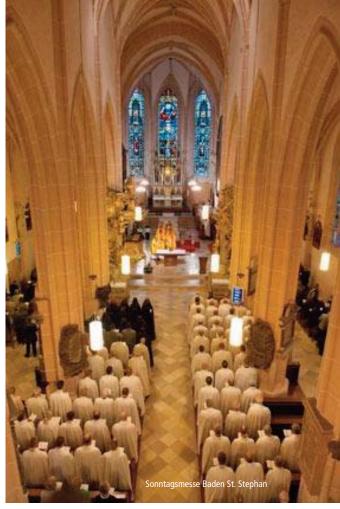
Am Freitag, 21. September 2012, trafen einander die Ordensgeschwister unter den Klängen des Jugendblasorchesters Gumpoldskirchen bei prachtvollem Spätsommerwetter auf dem Platz vor der Deutschordenskirche in Gumpoldskirchen. Der Leitende Komtur von Baden-Wr. Neustadt, Gerhard Engelhardt, und der Gumpoldskirchener Bürgermeister Ferdinand Köck begrüßten die TeilnehmerInnen und hießen sie herzlich in dem weltberühmten Weinort willkommen.

Nach dem Kennenlernen und Wiedersehen ging es mit dem Bus in das Zisterzienserstift Heiligenkreuz, das seit 1133 ununterbrochen besteht und heute über 80 Mönche in seinen Mauern beherbergt. Der romanischgotische Kreuzgang war ebenso wie der Innenhof des Stifts mit Kerzen, die das Jerusalemkreuz trugen, geschmückt (herzlichen Dank an Irene Grünner!). In einem langen Zug zogen wir in die Stiftskirche ein, unser OB Abt Dr. Maximilian Heim OCist trug dabei die Kreuzesre-









liquie, die während der Vigil vor dem Hochaltar aufgestellt war. Der Feier stand der Großprior der Statthalterei Österreich vor, SE Dr. Alois Kothgasser SDB, die Predigt hielt der Prior der Komturei Baden-Wr. Neustadt, Kan. KR Mag. Amadeus Hörschläger OCist (Text unter: http://www.oessh.at). Die eindrucksvolle Feier wurde musikalisch getragen von der Choralschola des Stiftes Heiligenkreuz unter der Leitung von P. Simeon Wester OCist. Im Rahmen der Vigil wurde die neue Stan-

darte der Komturei Baden-Wr. Neustadt von unserem OB Abt Maximilian gesegnet.

Der Samstag (22. September 2012) begann mit dem Festkapitel in der Stadtgalerie Mödling. Der Leitende Komtur Gerhard Engelhardt begrüßte alle Ordensgeschwister, an ihrer Spitze den Kanzler des Großmagisteriums Prof.Dr.Ivan Rebernik, die Statthalter der Niederlande, Luxemburgs, Sloweniens und Ungarns, die



Kanzlerin der Schweiz und den deutschen Kanzler sowie eine große Gruppe englischer und schottischer Ordensgeschwister. Die österreichischen Ordensgeschwister wurden angeführt von Statthalter SE DDr. Karl Lengheimer und Großprior SE Dr. Alois Kothgasser.

Beim Festkapitel wurden 14 OB rangerhöht, unter ihnen Altabt Gerhard Hradil und Abt Maximilian Heim zu Großoffizieren, P. Amadeus Hörschläger und Günther Schmidt zu Komturen. Ottilie Palla erhielt das Verdienstkreuz "Al Merito".

Begleitet von der Blasmusik Mödling und dem Jugendblasorchester Gumpoldskirchen zogen wir zur Stadtpfarrkirche St. Othmar, wo im Rahmen der Investitursmesse 17 Kandidaten, 2 Kandidatinnen, 1 Priester und 1 Diakon vom Großprior SE Dr. Alois Kothgasser feierlich in den Orden aufgenommen wurden. In unserer Komturei können wir Stefan Krummel, Peter Mayer, Hubert Petrasch und Harald Tripp als neue Ordensbrüder begrüßen. Die Messe wurde umrahmt von der Mödlinger SingAkademie mit der Missa brevis Sti. Joannis de





Deo von Joseph Haydn.

Am Nachmittag bestand die Möglichkeit unter sachkundiger Führung entweder auf dem Weinwanderweg zu spazieren oder das fertige Produkt im Rahmen einer Weinverkostung fachmännisch zu degustieren.

Am Abend trafen einander (fast) alle Ordensgeschwister zu einem gemütlichen Abendessen im Benediktinerhof in Gumpoldskirchen.

Die Sonntagsmesse (23. September 2012) feierten wir mit der Pfarrgemeinde unserer Heimatpfarre St. Stephan in Baden, die heuer das 700-Jahr-Jubiläum als eigenständige Pfarre feiert.

Mit einer Badener Haueragape klang die Investitur 2012 aus. Die Komturei Baden-Wr. Neustadt bedankt sich bei allen Ordensgeschwistern der Komturei, aber auch für die helfenden Hände aus anderen Komtureien, sehr herzlich für ihre Unterstützung.



Die neuinvestierten Mitglieder des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem 2012



DDr.Manfred BöhlerFacharzt für Zahn-, Mund- und
Kieferheilkunde
Komturei Bregenz



wHRMag.Gerhard Dafert Beamter der NÖ Landesregierung Komturei St.Pölten



Mag.jur. Robert-Peter Hofer Abteilungsleiter im BM für Wirtschaft, Familie und Jugend Komturei Wien



Prof. Mag. Dorothea HysekOStRin BHS-Professorin
Komturei Salzburg



Brigadier Mag.Ewald Iby Berufsoffizier im BM f. Landes-Verteidigung Komturei Eisenstadt



Mag.Dr. Stefan Krummel Diakon, Generalsekretär Iustitia et Pax, Präsident Christliches Lehrhaus Komturei Baden-Wr.Neustadt



Dr.Hanno Ledermüllner Personalchef der Stadt Dornbirn Komturei Bregenz



Mag.Dr.Stephan Leixnering
Universitätsassistent, WU Wien
Komturei Wien



Ing.Mag.Peter J. Mayer MAS

Hochschullehrer

Komturei Baden-Wr.Neustadt



Wolfgang Meingast Geschäftsführer Skgut-Media Komturei Salzkammergut



Mag.Martin Müller Beamter im Bundeskanzleramt Komturei Wien



Mag. Thomas Neuhauser Unternehmens- und PR-Berater Komturei St.Pölten



Mag.Christoph Neumayer Generalsekretär der Industriellen – vereinigung Komturei Wien



Inspektionsrat Gerhard Noe Beamter der NÖ Landesregierung Sekretär des Landeshauptmanns Komturei St.Pölten



Dir.Mag.Hubert Petrasch Direktor Katholisches Bildungswerk Komturei Baden-Wr.Neustadt



Mag.Christof Planitzer LL.M. Ing.KR Mag Alfred Riedl Beamter der NÖ Landesregierung Komturei St.Pölten



Bürgermeister, Abgeordneter Komturei St.Pölten



Mag.Matthias Schwaighofer MAS Steuerberater Komturei Salzburg



Steixner Gabriele Sonderkindergartenpädagogin Komturei Innsbruck



Dr.etLic.theol.Lic.iur.can.Harald Tripp HR Dipl.Ing.Klaus Zellinger Militärsuperior, Diözesanrichter Komturei Baden-Wr.Neustadt



Architekt, Direktor i.R. Komturei Linz









INVESTITUR 2012

Das Jahr 2012 war – wen würde es verwundern – von den Planungen für die Investitur geprägt.

Wir wollten mit "unserer" Investitur nach den beeindruckenden Feiern in Wien einen ländlichen Kontrapunkt setzen, nur wenige Kilometer von Wien entfernt. Unser Zentrum war Gumpoldskirchen, der bekannteste Weinort Österreichs.Von den Ouartieren waren der Benediktinerhof und der Platz vor der Deutschordenskirche beguem zu Fuß zu erreichen, wo einander die Ordensgeschwister am Freitag, 21. September 2012, unter den Klängen des Jugendblasorchesters Gumpoldskirchen bei prachtvollem Spätsommerwetter trafen. Der Leitende Komtur von Baden-Wr. Neustadt. Gerhard Engelhardt, und der Gumpoldskirchner Bürgermeister Ferdinand Köck begrüßten die Teilnehmer/innen und hießen sie herzlich in dem weltberühmten Weinort willkommen.

Beim Festkapitel wurden 14 Ordensbrüder rangerhöht, unter ihnen Altabt Gerhard Hradil und Abt Maximilian Heim zu Großoffizieren, P. Amadeus Hörschläger und Günther Schmidt zu Komturen.

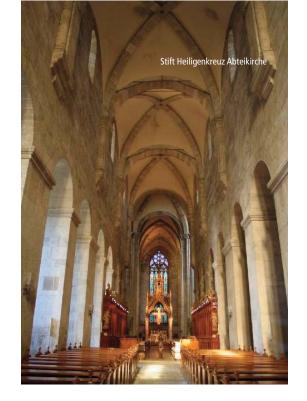
In unserer Komturei können wir Stefan Krummel, Peter Mayer, Hubert Petrasch und Harald Tripp als neue Ordensbrüder begrüßen. Die Festmesse wurde umrahmt von der Mödlinger SingAkademie mit der Missa brevis Sti. Joannis de Deo von Joseph Haydn

700 JAHRE ST. STEPHAN IN BADEN

Die Sonntagsmesse (23. September 2012) feierten wir mit der Pfarrgemeinde unserer Heimatpfarre St. Stephan in Baden, die heuer das 700-Jahr-Jubiläum als eigenständige Pfarre feiert.

Neben den intensiven Vorbereitungen für die Investitur seit Jahresbeginn (für eine relativ kleine Komturei ist das immer eine Herausforderung!) mussten die sonst üblichen Vorträge in den Hintergrund treten. Unser OB Univ-Prof. DDr. Matthias Beck hielt uns in bekannt fesselnder Weise einen Vortrag zum Thema: "Christliche Spiritualität, was ist das?", an den sich eine lebhafte Diskussion anschloss.

In der Fastenzeit trafen wir einander traditionell im Stift Heiligenkreuz. In der Kreuzkirche hielt OB Abt Maximilian die Messe (mit der Pfarrgemeinde). In seiner Predigt behandelte er – passend zu den Schriftlesungen – die "Vaterunser-Bitte": "Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern". Am Schluss der Messe erteilte er uns mit der Kreuzreliquie den Segen.



Die Komturei Baden – Wiener Neustadt lebt als kleine Gemeinschaft sehr vom aktiven Mittun der Ordensbrüder, denen – nicht nur in dieser Hinsicht – sehr zu danken ist. Trotz großen beruflichen Einsatzes vieler Ordensbrüder ist die Präsenz bei den Veranstaltungen sehr hoch. Schmerzlich vermissen wir unsere kranken OB Karl Hoffegger und Willibald Schamann, denen es leider nicht möglich ist, zu den Kapitelsitzungen zu kommen; wir gedenken ihrer in jeder Messe im fürbittenden Gebet.

Mit Jahresende 2012 geht auch die achtjährige Amtsperiode unseres Leitenden Komturs Gerhard Engelhardt zu Ende. Er hat unser Schifflein mit ruhiger Hand durch manch raue See geführt. Er hat das beständige Wachstum der Komturei auf derzeit 26 Ordensbrüder gefördert, die eine großartige Gemeinschaft bilden. Gerhard kann seinem Nachfolger ein wohlbestalltes Haus übergeben. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet: Vergelt's Gott!

Für alle Mitglieder des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem ist eine Pilgerreise ins Heilige Land eine Verpflichtung. Gemeinsam mit der Komturei Innsbruck durften wir im September 2012 unvergessliche Tage in Israel, Palästina und Jordanien verbringen. Noch lange werden Eucharistiefeier am See Genezareth, Gang des Kreuzweges am frühen Morgen, Feier der Messe in der Heilig-Grab-Kirche und Empfang beim Lateinischen Patriarchen bei uns nachwirken.

JAHRESBERICHT DER KOMTUREI BREGENZ 2012

Beeindruckend war das Treffen mit Fr. Raed, unserem Partner bei der Beschaffung des Olivenöls in seiner neuen Gemeinde in Ramalah. Seine unvergleichliche Energie, sein Ideenreichtum und sein Gottvertrauen sind Eigenschaften die einen guten Priester auszeichnen. Für uns ist Fr. Raed ein Beispiel wie man auch in aussichtsloser Lage Dinge bewegen, den Menschen Mut machen und Optimismus verbreiten kann.

Eine weitere außergewöhnliche Begegnung hatten wir mit Schwester Maria Grech Fmm, die wir beim "House Renovation and Job Creation" Projekt in Bethlehem unterstützen. Ihre Schilderung über den Einfluss von Besatzung, Arbeitslosigkeit, externer und häuslicher Gewalt machten betroffen.



Bei diesem Projekt "Job Creation" werden Wohnungen von bedürftigen christlichen Familien in der Gegend von Bethlehem in einen menschenwürdigen Zustand versetzt. Die Arbeiten werden dabei unter Mithilfe der Betroffenen von christlichen Firmen und Arbeitern ausgeführt. Die Rohmaterialien werden lokal zugekauft. Es wird also eine zweifache Wirkung – Verbesserung der Wohnungs- und Beschäftigungssituation – erreicht. Schwester Maria ist ein weiteres Beispiel, wie auch in aussichtsloser Lage den Menschen Hoffnung gegeben werden kann.





Die geographische Lage der Komturei Bregenz im Dreiländereck Österreich, Deutschland und der Schweiz hat in den vergangenen Jahrzehnten zu traditionell guten Beziehungen zu den Nachbarkomtureien St. Georg Ravensburg, St. Afra Augsburg und St. Gallen geführt. Seit mehr als 25 Jahren treffen sich diese Komtureien zum traditionellen Bodenseetreffen, welches abwechselnd von einer der vier Komtureien organisiert wird. Das diesjährige Treffen wurde von der Komturei Bregenz organisiert und fand im Kloster Mehrerau statt. Wir durften fast 100 Teilnehmer aus dem Bodenseeraum begrüssen darunter unseren Statthalter DDr. Karl Lengheimer und den Schweizer Statthalter Jean Pierre de Glutz.

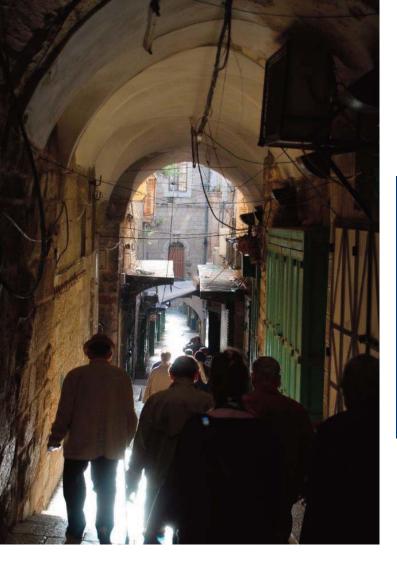
Die Komturei Bregenz hat sich besonders in die Beschaffung und den Import von Olivenöl aus dem Heiligen Land eingebracht. Unter tatkräftiger Mithilfe der Heiligen-Land-Kom- mission ist es uns gelungen Olivenöl bester Qualität aus Taybeh in Palästina zu beschaffen. Taybeh ist die einzige reinchristliche Gemeinde in Palästina. Olivenöl ist die Hauptüberlebensquelle für palästinensische Bauern. Ziel unserer Hilfe ist es nicht Almosen zu geben, sondern den Christen im Heiligen Land zu einer besseren Lebensgrundlage zu verhelfen. Dies soll wenn immer möglich durch die Leistung der Betroffenen erfolgen. Mit dem Olivenöl, das wir aus Taybeh beziehen, schaffen wir die Lebensgrundlage für palästinensische Bauern, unterstützen die Pfarre von Taybeh, die die Olivenölpresse betreibt und können mit dem Überschuss soziale Projekte im Heiligen Land unterstützen. Mit dem Verkauf des Olivenöls finden ca. 30 Familien ein Auskommen. Die logistische Abwicklung wird dankenswerterweise von SPAR Österreich unterstützt.

Im Lauf der letzten Jahre hat sich das Volumen von ursprünglich 1.000 Flaschen auf fast 10.000 Flaschen im Jahr erhöht. Zwischenzeitlich haben sich auch die Schweizer Statthalterei, sowie die südwestdeutsche Ordensprovinz der Olivenölaktion angeschlossen.

Olivenöl und Schnitzereien aus Bethlehem wurden im Rahmen des Weihnachtsmarktes in der Bregenzer Oberstadt verkauft. Es war ein Zeichen starker Solidarität mit unseren christlichen Schwestern und Brüdern im Heiligen Land, dass sich praktisch alle Ordensmitglieder und viele Angehörige in diesen Dienst gestellt haben.

Den Erlös aus diesem Verkauf, ergänzt durch namhafte Spenden von Ordensbrüdern unserer Komturei, haben wir für das "House Renovation and Job Creation" Projekt von Schwester Maria Grech Fmm in Bethlehem verwendet. Im vergangenen Jahr konnten aus Spenden der Komturei Bregenz zwei Wohnungen saniert und damit christlichen Familien eine gesunde Wohnsituation ermöglicht werden.

Auch im kommenden Jahr werden die tatkräftige Hilfe für das Heilige Land und eine gelebte Spiritualität die wesentlichsten Ziele für unsere Komturei sein.



Das Ordensleben

Das Ordensleben ist auf die monatlichen Zusammenkünfte in Eisenstadt im Haus der Begegnung konzentriert und steht auf drei Säulen:

- 1. dem Gebet und der Eucharistiefeier
- 2. der Abhaltung von Vorträgen und Diskussionen
- der Gemeinschaftspflege bei gemeinsamen Feiern und Veranstaltungen

Als Dach über diesen Säulen sehen wir unsere gemeinsam übernommene Verpflichtung, Sorge für die Christen im Heiligen Land zu tragen, indem wir ihnen im Gebet und durch materielle Hilfe beistehen.

JAHRESBERICHT DER KOMTUREI EISENSTADT 2012

Höhepunkte

Die Sorge um die Christen im Heiligen Land war Hauptgrund für die Pilgerreise der Komturei im Mai 2012 ins Heilige Land. 29 Personen, 3 Priester, Damen und Ritter mit Angehörigen, machten sich am 30.April 2012 auf den Weg, um dort den Spuren Jesu nachzugehen. Neben vielen spirituellen Erfahrungen waren die herausragenden Ereignisse der Pilgerreise die Messfeier in der Grabeskirche und der Empfang beim Lateinischen Patriarchen in Jerusalem. Daneben mussten wir aber auch die Not und Bedrängnis, denen die Mitchristen in Palästina ausgesetzt sind, hautnah miterleben. Vor allen für sie haben wir weiterhin Verantwortung zu tragen.

Der Besuch unseres Statthalters, S.E. DDr. Karl Lengheimer, im Jänner und die Betrachtung des Kreuzweges gemein-





von Damen und Rittern der Komturei am Festgottesdienst im Dom zu Eisenstadt teil.

Im Dezember hat sich die Komturei an der Aktion "Weihnachten auch für Bethlehem" mit Ständen auf den Adventmärkten im Schloss Halbturn und in Bad Tatzmannsdorf wieder mit Erfolg beteiligt.

sam mit Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics im März in der Bergkirche in Eisenstadt waren besondere Auszeichnungen unserer Ordensveranstaltungen.

Die Vorträge von Univ.Prof. Dr. Philipp Harnoncourt über das "Eucharistie-Fasten" und von Mag. Christine Foussek über "Qualität und Risken in der Gesundheitsversorgung" waren Gegenstand der Ordensveranstaltungen im April und Juni.

Der Vortrag von MMag. Dr. Bernhard Pichler im September mit dem Titel "Der letzte Pilger" führte uns auf den Jakobsweg bis Santiago de Compostela und weiter bis nach Gibraltar. Schließlich zeichnete Prof. Hubert Gaisbauer im Oktober in seinem Vortrag "Johannes XXIII. und das II. Vatikanische Konzil" ein facettenreiches Bild vom Konzilspapst.

Der Einkehrnachmittag im November und die Adventliche Besinnung im Dezember beschlossen das Jahr 2012.

Die Komturei in der Öffentlichkeit

Ein spiritueller Höhepunkt des Ordenslebens war die Teilnahme der Komturei an der Karfreitagsliturgie im Dom zu Eisenstadt.

Auch am 11.November, dem Festtag des Hl. Martin, dem Landespatron des Burgenlandes, nahm eine stattliche Zahl



Abschied von Werner Kautek

Wie nahe Freude und Trauer beisammen liegen, mussten wir bei unserer Rückkehr von der Pilgerreise ins Heilige Land schmerzlich erfahren. Unser von allen geschätzter OB Dr. Werner Kautek wurde am 7. Mai 2012 vom Herrn heimgerufen. Psalm 51 lehrt uns die Bitte um Ausbreitung guter Beständigkeit, ganz wichtig ist die Beständigkeit, wenn es darum geht, weithin einen guten und beständig andauernden Frieden zu erwirken. Einen beständigen, dauerhaften Frieden würde das Heilige Land besonders brauchen. Unsere Komturei hat im Jahr 2012 vom 10. bis 17. Oktober eine eindrucksvolle Pilger- und Studienreise in das Heilige Land unternommen, die Gott sei Dank in friedlicher Atmosphäre durchgeführt werden konnte. In Jerusalem wurden wir auch vom Lateinischen Patriarchat bzw.dessen Weihbischof William Shomali – siehe die beiden Bilder unserer Reisegemeinschaft im Patriarchat – herzlich empfangen. Gute Unterkunft hatten wir im Hause Casa Nova der Franziskaner in Tiberias am See Genezareth und in Jerusalem in dem von Kaiser Franz Josef I. errichteten Österreichischen Hospiz. Nach der

JAHRESBERICHT DER KOMTUREI GRAZ 2012

Bootsfahrt über den See Genezareth besuchten wir den Berg der Seligpreisungen, die Brotvermehrungskirche, die Primatskapelle und die Synagogenruine in Kafarnaum. Besucht haben wir u.a. auch den Berg der Verklärung, Nazareth, Nain (Ort einer Totenerweckung), Kana (Hochzeit – Wasser wird zu Wein), Taufstelle Jesu am Jordan, den Jakobsbrunnen in Nablus, Jericho, Bethanien (Heimat von Lazarus, Maria und Martha), Ölberg, Paternosterkirche, Kapelle Dominus Flevit, Gethsemane, den jüdischen Friedhof, Ein Karem, Bethlehem, Jerusalem (dabei auch Klagemauer, Abendmahlsaal, Via Dolorosa, Grabeskirche). Am Tag unserer Heimreise besuchten wir noch die Kreuzfahrerkirche in Abu Gosh auf der Fahrt zum internationalen Flugplatz

von Tel Aviv. Auch unser Ordensbruder MMag. theol. Markus Stefan Bugnyar, Rektor des Österreichischen Hospizes hat uns sehr freundlich begrüßt und über seine zahlreichen Aufgaben berichtet. Unsere organisatorische Reisebegleitung hat unser Ordensbruder DDr. Erhard Foussek übernommen und gut ausgeführt. Unserem hw. Herrn Prior Mag. P. Egon Homann OSB danken wir sehr für die geistliche Begleitung unserer Reise.

Wie jedes Jahr so auch im Jahr 2012 hatten wir immer in den Monaten Jänner bis Juni und September bis November am letzten Dienstag dieser Monate unsere Konventabende:

KONVENTABEND

Im Jänner über den Vatikan mit einer DVD - Ansicht. im Februar sprach unser hw. Herr Prior Mag. P.Egon Homann OSB über die Fastenzeit zum Thema "In Sack und Asche oder mit Freude und Be-Geisterung? Fastenzeit das klingt wenig schmackhaft - mit geistlicher Sehnsucht und Freude das Osterfest erwarten, so dagegen der hl. Benedikt" Im März war das Thema "Die jüdischen Feste im Jahresverlauf" mit Landtagsdirektor i. R. Hofrat Dr. Heinz Anderwald und Absalom Eliassi, Gerichtsdolmetscher und Lehrer der Religion und der hebräischen Sprache. Der Konventabend im April war Vorbereitungen für die Investitur 2014, die in Graz stattfinden wird, gewidmet. Beim Mai-Konventabend wurde die Hl. Messe mit einem Friedensgebet für das Heilige Land verbunden und das Wahlkapitel für die Auswahl eines ab dem Jahr 2013 neuen Leitenden Komturs für die Komturei Graz durchgeführt. Zum "Abschluß des Arbeitsjahres" wurde der Juni-Konventabend im Schloß St. Martin abgehalten. Bei der heiligen Messe erhielt Abt Christian Feurstein O.Cist., Stift Rein, die graue Mozetta unserer Ordensgemeinschaft und wir freuen uns auf seine Investitur im Jahre 2013.

ARBEITSJAHR

Bei dem Konventabend zu Beginn des neuen "Arbeitsjahres" am **25.9.2012** beschäftigten wir uns wieder mit dem Thema "Investitur **2014"** in Graz.

Beim Konventabend am **30.10.2012** durften wir unseren Diözesanbischof Dr.Egon Kapellari bei uns begrüßen. Er zelebrierte unsere Abendmesse und stellte im Thema "Die Kraft der Mitte und Tiefe suchen und stärken" spirituelle Kernpunkte im Verhältnis zum Ablauf bestimmter Zeiten dar. Wie leben wir unseren Glauben und wie kommen wir damit an? "Ich kann, wenn ich will, was ich muß." – sagte Leonardo da Vinci.

Am Dienstag, **27.11.2012** sprach Frau Gemeinderätin Sissi Potzinger,Vorsitzende des Katholischen Familienverbandes Steiermark über das Thema "Familienpolitik und Lebensschutz – Handlungsbedarf aus christlicher Sicht" zu uns.

Am Samstag, **8.12.2012** kammen wir zu unserem Adventtreffen im Haus der Begegnung bei unserem hw.Herrn Mag.Prior PEgon Homann OSB um 18.30 zum Abendgottesdienst zusammen und anschließend gab es ein gemütliches Beisammensein mit Speise und Trank.

Nach dem Bericht über die Hl.-Land-Reise und unsere Monatstreffen darf ergänzend zu Reise und Liturgie 2012 noch folgendes berichtet werden:

Zu Beginn der Fastenzeit nahmen wir am **22.2.2012** am Aschermittwoch-Gottesdienst um 18.30 Uhr in der Unterkirche der Pfarrkirche Herz-Jesu teil.

Zur Karwochen-Liturgie besuchten wir die Gottesdienste am Gründonnerstag, **5.4.** und am Karfreitag, **6.4.** im Dom. In unserer Ordenskirche, der Unterkirche von Herz-Jesu, hielten wir Nachtwache vom Karfreitag, 21.00 Uhr bis Karsamstag 07.00 Uhr.

Zu Pfingsten, vom **25. bis 28.5. 2012** besuchten wir Grado und das Marienheiligtum "Madonna di Barbana"; auch das historisch bedeutsame Aquileia bewunderten wir wieder mit freudiger Aufmerksamkeit.

Zum Fronleichnamsfest am **7.6.2012** nahmen wir um 08.00 Uhr an der Hl. Messe im Dom und an der anschließenden Stadtprozession teil.



Am Herz-Jesu-Freitag, **15.6.2012** nahmen wir an der Festmesse zum Heiligsten Herz Jesu in der Herz-Jesu-Kirche – in der Oberkirche – teil und am darauf folgenden Herz-Jesu-Sonntag

> am Herz-Jesu-Pfarrfest im Herz-Jesu-Park mit schöner gastronomischer und musikalischer Begleitung. Dabei konnten wir Gegenstände aus Olivenholz und Olivenöl aus dem Heiligen Land anbieten.

"EIN REINES HERZ ERSCHAFFE MIR, GOTT, UND GIB MIR EINEN NEUEN UND BESTÄNDIGEN GEIST!"

Am Samstag, 25.8.2012

erlebten wir unter der Leitung unseres hw. Herrn Mag. Prior P. Egon Homann OSB einen schönen Tagesausflug nach Friaul. In Nimis bewunderten wir die Architektur der 1467 erbauten Marienkirche "Madonna Pianelle Nimis" und dann fuhren wir nach San Daniele und genossen einen Stadtspaziergang und die dortige Gastronomie mit gutem Schinken.

In unserer Monatsaussendung vom **4.9.2012** gratulierten wir hw. Herrn Prälat em. Univ. Prof. Dr. Johannes Marböck zu seinem 25-jährigen Investiturjubiläum. Er war viele Jahre Prior unserer Komturei, wir erinnern uns daran in Dankbarkeit und wünschen ihm weiterhin viel Segen Gottes auf all seinen Lebenswegen.

KR Josef Kassler Dr. Johannes Fabrizii

Höhepunkte im Komtureileben der Komturei Innsbruck 2012

Unsere **monatlichen Komtureiabende** finden im Stift Wilten bei unserem Prior Abt Raimund Schreier statt.

Wir beginnen jeweils den Abend mit einer gemeinsamen Eucharistiefeier. Anschließend gibt es eine gute Jause im Stift. Bei den Vorträgen wurden Themen behandelt wie:

- Das p\u00e4pstliche Schreiben "Verbum Domini" –
 "Wort Gottes" mit OB Propst Pr\u00e4lat Dr. Florian Huber.
- "Ich glaube nicht an die Hölle" mit Hw. Herrn Pfarrer Dr. Jakob Patsch aus Hall i.T.
- "Aufgabe des Christentums in orientierungsloser Zeit" mit OB Univ.-Prof. Mag. DDr. Matthias Beck.

Einen würdigen Verlauf nahm der **gemeinsamer Ordenstag** mit Ordensgeschwistern aus den Komtureien Trient, Bozen und Innsbruck am 5.Mai, den wir seit einigen Jahren abwechselnd in den drei Landesteilen abhalten.

An diesem Tag wurde dem verdienten OB Dr. Otto Kaspar die "Goldene Palme von Jerusalem" überreicht.







OB Thomas Steixner, die neu investierte Dame Gabriele Steixner, OD Inge Sigl und der Pate OB Walter Pichler

Ein großes Fest war natürlich die Investitur 2012 im Dom zu Mödling, bei dem unsere Kandidatin Frau Gabriele Steixner als Dame in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurde.

Ein besonders Ereignis im Jahr 2012 war die Pilgerreise ins Heilige Land unserer Komturei mit Ordensgeschwistern aus der Komturei Bregenz vom 03. bis 12. September

unter der Reiseleitung unseres Kanzlers Dr. Alexander Kragora und der spirituellen Betreuung vom Abt des Klosters Wettingen-Mehrerau Anselm van der Linde und dem Rektor des Hospizes in Jerusalem MMag. Markus Bugnyar.

Den Berg Moses konnten wir leider nicht besteigen, sowie das Katharinenkloster nicht besuchen, da die Halbinsel Sinai gesperrt war.

Von drei Höhepunkten möchten wir jedoch berichten. Es war dies der Besuch im Patriarchat, wo einige Ordensgeschwister die Pilgermuschel erhielten: Gottfried Sigl, Gabriele und Thomas Steixner.

Am Abend hatte eine kleine Gruppe die Ehre, mit S.S. Mons. Fouad TWAL ein Gespräch zu führen und mit ihm ein Abendessen einzunehmen

Der Einzug in die Grabeskirche war besonders feierlich. Wir wurden von Franzikanerpatres am Eingang emp



Die Tiroler Teilnehmer mit dem Kanzler Alexander Kragora. Thomas Steixner, Inge Sigl, das Ehepaar Elisabeth und Ludwig Gruber, Otto Kaspar, S.E. Bischof William Shomali, Engelbert Pfurtscheller, Gottfried Sigl, Heinz Schösser und Gabriele Steixner (noch als Kandidatin).



Alexander Kragora, Engelbert Pfurtscheller, S.S. Fouad Twal, Abt Anselm van der Linde, Inge Sigl, Otto Kapar.

fangen und zum Grab des Herrn geleitet. Nach dem feierlichen Singen von Psalmen konnten wir die Grablege betend betreten.

Nachdem wir den Leidensweg unseres Herrn, die Via Dolorosa, betend gegangen waren, feierten wir mit Abt Anselm van der Linde auf Golgotha in der Grabeskirche um

6.30 Uhr die hl.

Ein weiterer Weg führte uns in die Westbank zu unseren Freunden in Ramallah und Taybeh.

Abouna Raed Abusah-

HÖHEPUNKTE IM KOMTUREILEBEN INNSBRUCK 2012



Abouna Raed bedankt sich beim Leitenden Komtur Engelbert Pfurtscheller für die große Unterstützung beim Verkauf des Olivenöls.Heuer wird unsere Komturei 3.200 Flaschen zu je ½ Liter und 48 Behälter zu je 5,00 Liter verkaufen. liah, bis vor kurzem Pfarrer in Taybeh und jetzt Pfarrer in Ramallah, empfing uns in der dortigen Kirche und bewirtete uns im großen Hof der Pfarre. Dort hörten wir gespannt zu, was Abouna Raed über Initiativen in Taybeh berichtete. Es geht nicht um das umkämpfte Öl des Nahen Ostens, sondern um Olivenöl aus Taybeh, das wir schon seit einigen Jahren bei uns verkaufen.

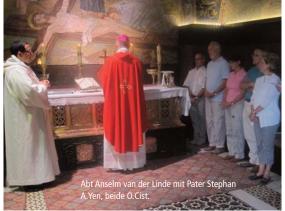
Nach der Besichtigung der Kirche von Taybeh mit dem jetzigen Pfarrer Aziz Halaweh

besuchten wir noch die Produktionsstätte des Olivenöls.

In das Hospiz in Jerusalem kam an einem Abend Schwester Maria aus Bethlehem, die uns über das Projekt "JOB CREATION" (Arbeitsplatzbeschaffung), über die Geschehnisse in Bethlehem berichtete, neue Projekte ankündigte und um Unterstützung bat.

Am 12. September 2012 kehrten wir glücklich mit vielen Eindrücken im Gepäck wieder heim.

Wir bedanken uns bei unserem Kanzler Dr. Alexander Kragora für seine umsichtige und gelungene Reiseleitung und bei den geistlichen Herrn Abt Anselm O.Cist. und dem Rektor MMag. Markus Bugnyar für die spirituelle Betreuung. Ein großer Dank gilt auch Pater Mag. Stephan A. Yen O.Cist. für die wundervolle Vorbereitung der Pilgermessen.



Ing. Engelbert Pfurtscheller Inge Sigl

NEUER KANDIDAT

Nach der Aufnahme von DI Christian Struger in den Orden im vergangenen Jahr konnte in diesem Jahr bei einem Gottesdienst der Kandidatenmantel an Hans Innerhofer, Obstbaureferent bei der Landwirtschaftskammer Kärnten, durch den Leitenden Komtur, OSR Werner Brunner und Prior em. Univ.-Prof. Karl-Heinz Frankl im Beisein der übrigen Ordensmitglieder und deren Ehegattinnen überreicht werden.

JAHRESBERICHT DER KOMTUREI KLAGENFURT 2012

AUS DEM ORDENSLEBEN

Die Ordens-Kapitelsitzungen finden regelmäßig monatlich im Bischöflichen Ordinariat statt. Nach der jeweiligen Kapitelsitzung erfolgt ein Vortrag.

Mit Blick auf die nächste Investitur in Kärnten 2016, referiert OB DI Fritz Breitfuß über Impressionen der letzten Investitur in Gurk-Klagenfurt.

"50 Jahre nach dem Konzil – Erinnerungen an die Zukunft" Prior Dr. KH Frankl

"Ritterorden in Österreich und Hl. Land"

OB Prof. Werner Drobesch,

"Präsentation der Projekte der Heilig-Land-Kommission" OB Mag. Thomas Mairitsch,



"Zum Jahr des Glaubens – Erinnerungen an das Konzil" Prior Dr. KH Frankl.

Bei besonderen Anlässen sind auch die Ehegattinnen und Familienangehörigen geladen, wo die Gemeinschaft innerhalb der Komturei gepflegt wird.

BISCHÖFLICHE EINLADUNGEN

Der Gottesdienst anlässlich der Kapitelsitzungen darf in der bischöflichen Kapelle gefeiert werden, eine Auszeichnung für die Komturei. Das Zusammenwirken mit dem hwst Herrn Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz ist für den Orden sehr erfreulich. Zu besonderen Anlässen des hwst. Herrn Bischofs wird die Komturei stets eingeladen wie zB zur Feier seines 60. Geburtstages oder seines Jubiläums "10 Jahre Diözesanbischof in Kärnten". Die Teilnahme an der diözesanen Fronleichnamsfeier in Klagenfurt hat sich mittlerweile zu einem fixen Programmpunkt im Jahr entwickelt.











DREI-ORDENS-VERANSTALTUNGEN

Gemeinsame Zusammenkünfte zu besonderen Anlässen eines Ordens, dem Malteserorden, den Familiaren des Deutschen Ordens und dem Ritterorden vom Hl. Grab, zählen mittlerweile ebenso zu einer ständigen Einrichtung. Im März erfolgte die Einladung des Malteserordens in das Of-

fizierskasino Lendorf. Nach dem Gottesdienst in der Soldatenkirche hielt Altabt Mag. Henckel-Donnersmark zur "Entwicklung der Religion in Europa" einen vielbeachteten Vortrag.

Am 24. Mai folgte die Einladung der Familiaren zu einer gemeinsamen Maiandacht in die Deutschordenskirche Friesach, wobei Univ.-Prof. DDr. Karl Matthäus Woschitz die marianische Meditation hielt. Den Abschluss bildete jeweils ein gemütliches Beisammensein bei Speis und Trank.

SOMMERTREFFEN

Die Organisation des diesjährigen Sommertreffens wurde von OB Thomas Mairitsch und Kandidat Hans Innerhofer durchgeführt. Die hl. Messe wurde in der kleinen Kirche Gratschach unter der Ruine Landskron gefeiert. Die originelle Kirchtagssuppe, ausgezeichnete Mehlspeisen sowie vor allem die selbstproduzierten Getränke – und die Führung durch den Betrieb des Hans Innerhofer hob die gemütliche Stimmung, so dass der Nachmittag im Flug verging.

PRIESTERJUBILÄUM

Im Rahmen eines schlichten, durch die Schola des Domchores Klagenfurt feierlich gestalteten Gottesdienstes in der Kreuzberglkirche zu Klagenfurt beging unser Prior, Prälat, em. Univ-Prof. Dr. Karl-Heinz Frankl sein goldenes Priesterjubiläum, im Beisein seiner Kärntner Ordensbrüder und zahlreicher Pfarangehöriger. Die Komturei gratulierte dem Jubilar herzlich.

RANGERHÖHUNG

Im Rahmen der Investiturfeierlichkeiten in Mödling wurde OB Mag. Thomas Mairitsch in den Rang eines Komturs erhoben.

GEBURTSTAGSJUBILÄUM

Den Abschluss des Jahres bildete die vorweihnachtliche Feier, wo neben den Geburtsgratulationen insbesondere dem Leitenden Komtur, OB OSR Werner Brunner zu seinem 70. Geburtstag gratuliert und ihm Dank für seine Mühe und Sorge um die Komturei Klagenfurt ausgesprochen wurde.

Werner Brunner Mag. Thomas Mairitsch

JAHRESBERICHT 2012 DER KOMTUREI LINZ

Aus dem Ordensleben der Komturei und dem reichhaltigen Programmangebot des Jahres 2012 sei nachfolgende Auswahl herausgegriffen:



KOMTUREIABENDE

Bei den monatlichen Komtureiabenden im Linzer Priesterseminar wurde unter anderem über folgende Themen referiert und diskutiert:

"Zukünftige Perspektiven der Europäischen Union"

 $Referent: \ OB \ Dr. \ Hans \ Aigner, Leiter \ Europe \ Direct \ O\"{o}.$

"Das Leitbild unseres Ordens"

 $Referent: Ehrengroßprior\,OB\,Probst\,Mag.Maximilian\,F\"urnsinn$

"Vom Dogma zum Dialog.

Der Paradigmenwechsel des II.Vatikanischen Konzils" Referent: Univ.-Prof. Dr. Franz Gruber

"Der Heilige Bernhard von Clairvaux – Förderer ritterlicher Spiritualität"

 $Referent: em. O. Univ.-Prof.\, DDr.\, Pater\, Gerhard\,\, B.\, Winkler\, OC ist.$

"Heiliges Land – auf der anderen Seite der Mauer"

Referent: OB Mag. Friedrich A. Sonntagbauer

ÖFFENTLICHE PRÄSENZ DES ORDENS

Der Präsenz des Ordens in der Öffentlichkeit wurde auch 2012 ein besonderer Stellenwert beigemessen. Angeführt sei das traditionelle Friedensgebet in der Karmelitenkirche Ende Jänner, die Teilnahme an der Langen Nacht der Kirchen und am Linzer Klostermarkt, das Mitfeiern der Karferitagsliturgie im Linzer Mariendom mit Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz, die Feier des Fronleichnamsfestes mit der Linzer Dompfarre sowie die Mitfeier des Bischofshochamtes im Mariendom zum Fest Maria Empfängnis.



Auf Einladung der Pfarre St. Marien feierten wir am 16. September 2012 mit ihr den Sonntagsgottesdienst und informierten die Pfarrbevölkerung über unseren Orden,seine Aufgaben und Projekte im Heiligen Land.

Bei den verschiedenen Adventmärkten im Rahmen der Aktion "Weihnachten auch für Bethlehem" konnten beim Verkauf von Olivenholzartikeln und Olivenöl auch Informationen über die Lage der Christen im Heiligen Land, sowie über die Aufgaben des Ordens an eine breite Öffentlichkeit weitergegeben werden.

PERSONALIA

Mit Beginn des Jahres 2012 wurde der Leitende Komtur, Dipl.-Ing. Othmar Haider, nach vierjähriger Amtszeit dem Wusch der Komturei entsprechend vom Statthalter in seinem Amt bestätigt und für eine zweite Amtszeit bis Ende 2015 mit der Leitung der Komturei Linz beauftragt.

Ordensbruder Generaldirektor-Stv. Mag. Emil Lauß hat nach 11-jähriger, verdienstvoller Tätigkeit sein Amt als Sekretär an Ordensbruder Komm. Rat Mag. Günther Singer übergeben.

FREUDE UND TRAUER

Mit Freude dürfen wir ein neues Ordensmitglied in unserer Komturei herzlich willkommen heißen. Am 22. September 2012 wurde Hofrat Prof. Dipl.-Ing. Klaus Zellinger in der Stadtpfarrkirche St. Othmar in Mödling feierlich investiert. Mit großer Trauer erfüllt uns der Tod unserer sehr geschätzten und liebenswerten Ordensschwester, Komturdame Maria Derndorfer, die Gott am 29. Oktober 2012 nach langer, schwerer, tapfer getragener Krankheit im Alter von 66 Jahren in das Himmlische Jerusalem heimgeholt hat.

Die Komturei Linz hat derzeit 40 Mitglieder, davon 3 Damen, 6 Priester und 31 Ritter.

DI Othmar Haider Mag. Günther Singer 53

JAHRESBERICHT DER KOMTUREI LINZ 2012

KOMTUREIAUSFLUG NACH RIMOV

Unser Komtureiausflug führte uns am 30. Juni 2012 bei hochsommerlichem Wetter in unsere Nachbardiözese Budweis zum südböhmischen Wallfahrtsort Rimov. Der herzliche Empfang, den uns Pfarrer P. Tomas Konarik O.Cr. bereitete, die gemeinsame Eucharistiefeier in der Hl. Geist-Kirche, seine interessante Führung durch den Wallfahrtsbezirk und seine Begleitung am Passionsweg machten diese Wallfahrt für uns zu einem schönen Erlebnis.



BESUCH IN DER APOSTOLISCHEN NUNTIATUR

Ein besonderes Ereignis war unser Besuch in der Apostolischen Nuntiatur in Wien am 12.November 2012.Nach einem sehr herzlichen Empfang durch den Apostolischen Nuntius, S.E. Erzbischof Dr. Peter Stephan Zurbriggen, feierten wir gemeinsam mit ihm Heilige Messe. Anschließend führte S.E. uns durch die Nuntiatur und gab uns Einblick in die vielfältigen Aufgaben seines Amtes. Nach der Beantwortung verschiedener Fragen fand die Begegnung bei einem kleinen Imbiss einen gemütlichen Ausklang.

EINSATZ FÜR DAS HEILIGE LAND

In der vorjährigen Kapitelsitzung wurden insgesamt vier Projekte in Höhe von € 60.000,– beschlossen. Zwei davon, die Bestuhlung des Festsaals der "terra sancta high-school for girls" in Bethlehem und ein Besuch arabisch-christlicher Kindergärtnerinnen, wurden noch zu Ende 2011 realisiert, 2012 nunmehr die restlichen beiden Vorhaben, mit denen jeweils Häusersanierungen zweier kinderreicher Familien in Bethlehem gefördert wurden. Dabei handelt es sich um "Job

Creations" Projekte der Heilien-Land-Kommission in Zusammenarbeit mit den Franziskanern im Heiligen Land.

LOURDES UND SANTIAGO DE COMPOSTELLA

Entlang der ältesten Jakobswege Spaniens wurde durch die Komturei Salzburg eine Pilgerreise, an der auch Ordensangehörige der Komtureien Innsbruck und Linz teilnahmen, organisiert. Bei der Besichtigung großartiger Baudenkmäler und kultureller Zeugnisse spannte sich ein weiter Bogen von den prähistorischen Höhlenmalereien in Altamira bis zu den beeindruckenden Bauten modernster Architekten in Bilbao und Oviedo. Besondere

Höhepunkte waren aber die Gottesdienste in der Erscheinungsgrotte von Lourdes und die Mitfeier der Pilgermesse in Santiago de Compostella. Die Pilgerreise, bei der auch einige kurze Streckenabschnitte des Jakobsweges zu Fuß gegangen wurden, begeisterte durch ihre Vielfalt, die tiefen spirituellen Impulse und letztlich auch durch die Harmonie innerhalb der Gruppe.

JAHRESBERICHT 2012 DER KOMTUREI

SALZBURG



MAIANDACHT

Bereits seit einigen Jahren ist es eine lieb gewordene Gewohnheit geworden, dass die Komturei eine Maiandacht in einer der Ortskirchen in der Umgebung Salzburgs organisiert und feiert. Dieses Mal führte uns der Weg in die Pfarrkiche "Mariae Geburt" in Siezenheim. Die stimmungsvolle Feier an dem





prachtvollen Frühlingsabend wurde durch den Walser Volksliedchor in eindrucksvoller Weise mitgestaltet. Die jährliche Maiandacht führt uns ganz bewusst aus dem städtischen Bereich heraus und ist eine gute Gelegenheit, unsere Ordensgemeinschaft auch im ländlichen Bereich bekannt zu machen.

WALLFAHRT NACH MARIA PLAIN

Auch im heurigen Jahr folgten über 200 Ordensangehörige, Gäste und Freunde der Einladung der Komturei Salzburg zur Ordenswallfahrt zu unserer Hohen Frau auf den "Plain". Dem überaus festlich und feierlich gehaltenen Gottesdienst stand unser Großprior S.E. Erzbischof Dr. Alois Kothgasser vor. Beim anschließenden abendlichen Beisammensein war der viel beachtete und mit großem Applaus bedankte Festvortrag un-seres Ordensbruders a.o. Univ. Prof. Mag. DDr. Matthias Beck ein besonderer Höhepunkt. Der spondierte Pharmazeut, baccalaureus der Philosophie, promovierte Mediziner, habilitierte Theologe und Priester Matthias Beck sprach über die "Aufgabe des Christentums in orientierungsloser Zeit".

ÜBERGANG IN DER LEITUNG DER KOMTUREI

Mit Juli heurigen Jahres endete mit Ablauf der zweiten Funktionsperiode die überaus verdienstvolle Zeit von HR Dr. Alfred Berghammer als Leitender Komtur. In seiner achtjährigen Amtszeit wurden insgesamt 24 Damen und Ritter der Komturei Salzburg investiert – somit fast ein Drittel des Gesamtstandes der Komturei Salzburg. Alfred Berghammer hat sich in dieser Funktion große Verdienste erworben und ein beträchtliches Ausmaß an Zeit und Engagement eingebracht. Die Einheit der Komturei im Geiste lebendigen Mitgestaltens aller Seiten zu wahren und zu fördern, war für ihn stets ein besonderes Anliegen.

Anlässlich der Ordenswallfahrt nach Maria Plain wurde von S.E. unserem Statthalter, dem Flachgauer Bezirkshauptmann, HR Mag. Reinhold Mayer, das Bestellungsdekret zum neuen Leitenden Komtur übergeben.

WEHMUT UND FREUDE

Im Juli und August mussten wir uns von zwei in ihren Lebensbereichen jeweils höchst verdienten Ordensbrüdern verabschieden.

Am 5. Juli 2012 verstarb der ehemalige Landeshauptmann von Salzburg, HR Prof. Dr. Hans Katschthaler, am 7. August 2012 der langjährige Ordinarius für Kirchenrecht und kirchliche Rechtsgeschichte an der theologischen Fakultät der Universität Freiburg, Univ. Prof. Dr. Dr. h. c. Carl Gerold Fürst. In würdiger Form haben wir unsere Ordensbrüder auf ihrem letzten Weg begleitet.

Mit großer Freude haben wir im Kreise des Gesamtordens die Investitur unserer beiden neuen Mitglieder OStR Prof. Dr. Dorothea Hysek und Mag. Matthias Schwaighofer miterleben dürfen.

Mit besonderer Freude erfüllt es uns auch, dass wir HR Dr. Eduard Paulus, Dir. Mag. Elisabeth Dlugopolsky, Maria Anna Benedikt und Burgi Brunner, anlässlich des Komtureiabends am 2. Juli 2012 die Kandidatenmäntel übergeben konnten.

Mag. Reinhold Mayer Dr. Georg Zehetmayer

JAHRESBERICHT 2012 DER KOMTUREI SALZKAMMERGUT

Auch in diesem Jahr ist es uns gelungen,Vortragende für unsere Komtureiabende zu gewinnen, die uns brisante und spannende Themen näher brachten. Highlights waren

"Die Lage der Kopten in Ägypten nach dem arabischen Frühling" vom Diakon der koptischen Kirche in Wien. Herrn Elkharat.

"Israel & Palästina" von OB Dr. Kurt Hengl, seines Zeichens langjähriger Botschafter im Heiligen Land,

"Das Benediktinerstift Lambach im Dritten Reich" von Mag. Dr. Großruck und

"Euthanasie – unerträgliches Leid abschaffen?" von OD Dr. Ursula Fürst (Komturei Salzburg).

Die Komtureiabende der Komturei Salzkammergut finden jeden dritten Montag des Monats im Pensionat der Kreuzschwestern in Gmunden statt. Dort können wir Heilige Messe, Vortrag und gemütliches Beisammensein an einem Ort vereinen, was wir sehr schätzen. Auch die regelmäßige Teilnahme der Ordensschwestern an unseren Komtureiabenden freut uns.

Zusätzlich zu den Komtureiabenden haben wir auch an komtureiübergreifenden Veranstaltungen teilgenommen. Stellvertretend seien folgende hervorgehoben:

- · das **Einkehrwochenende** in Maria Plain,
- die Bischofsjubiläen von Bischof Dr. Schwarz und em. Bischof Dr. Aichern in Linz.
- · die Wallfahrt nach Maria Plain.
- der Ordenstag in Herzogenburg und selbstverständlich
- · die Investitur in Mödling.



Zusammen mit der Komturei Linz haben wir auch dieses Jahr wieder den schon traditionellen **Almsee – Komtureitag** veranstaltet. Im Jagdhaus des Stiftes Kremsmünster konnten wir auch heuer wieder viele Gäste aus anderen Komtureien begrüßen, was uns immer wieder freut. Generell möchten wir festhalten, dass Gäste aus anderen Komtureien bei unseren Veranstaltungen immer herzlich willkommen sind!

Besonders freut uns, dass wir auch in diesem Jahr ein neues Ordensmitglied in der Komturei Salzkammergut begrüßen dürfen: nach Abschluss seiner Kandidatenzeit wurde **OB Wolfgang Meingast** bei der Investitur in Mödling feierlich in den Orden aufgenommen.

Abschließend möchten wir noch auf zwei Ereignisse hinweisen, die wir in diesem Jahr vorbereitet haben und die für uns Höhepunkte des Jahres 2013 sein werden: die Pilgerreise der Komturei Salzkammergut ins Heilige Land im Februar 2013 und die Investitur, die wir im September nächsten Jahres ausrichten dürfen und die in Traunkirchen und Mondsee stattfinden wird.



JAHRESBERICHT DER KOMTUREI

ST. PÖLTEN 2012



Unser Novizen-Meister und Gründungskomtur GKR Dr. Gerhard Bonelli hat unsere 5 Kandidaten gründlich in mehreren Informationsveranstaltungen auf die Investitur vorbereitet. Ihre Investitur in Mödling war für alle ein besonderes Erlebnis und wurde für uns zum Fest.



Wir freuen uns über unsere Verstärkung und Verjüngung mit begeisterten Ordensbrüdern wHR Mag. Gerhard Dafert, Thomas Neuhauser, IR Gerhard Noe, Mag. Christof Planit-

zer,LLM und Präs.LA Bgm. Mag. Ing. Alfred Riedl. Zur Investitur 2013 haben wir zwei Kandidaten in Ausbildung, die unsere Komturei bereichern werden.

LITURGIETEILNAHME

Wie in den vergangenen Jahren nahmen wir an den ordensspezifischen Festtagen Aschermittwoch, Karfreitag und Fronleichnam an der Liturgie in unserem Stammstift und Ordenszentrum Herzogenburg teil. Erstmals gab es am Karfreitag eine Grabwache. Des Weiteren haben ein gemeinsamer Kreuzweg und die Adventbesinnung im Stift Herzogenburg Tradition.



SCHWERPUNKT WAR DAS 900-JAHR-JUBILÄUM UNSERES ORDENSZENTRUMS, des Augustiner-Chorherren Stiftes Herzogenburg. Wir haben bei den großen Festveranstaltungen in namhafter Stärke unsere Verbindung mit unserem Ehrengroßprior und seinem Stift sichtbar gemacht.

HÖHEPUNKT FÜR UNSEREN RITTERORDEN WAR DER ORDENSTAG AM 20. OKTOBER im Stift Herzogenburg aus Anlass des 900. Jahr Juhiläums unseres Ordenszen.

burg aus Anlass des 900-Jahr-Jubiläums unseres Ordenszentrums und der Themen "Jahr des Glaubens" und "50 Jahre Vatikanum II". Besonders beachtlich war die große Zahl von

Gästen aus allen Komtureien, die mit uns den Festgottesdienst mit einer eindrucksvollen Homilie unseres Großpriors mitgefeiert haben. Der anschließende Vortrag von Prof. Jan Heiner Tück brachte uns Einblicke in das Vatikanum II und seine unverzichtbare Wirkung bis heute und für die Zukunft. Der Ordenstag wurde ein großer Erfolg für unsere Komturei, zu dem dankenswerter Weise viele Ordensmitglieder unserer Ordensfamilie beigetragen haben.





SCHWERPUNKTE DER KOMTUREIABENDE

Die Vorträge im Berichtsjahr dienten - wie schon im Vorjahr - auch dem besseren gegenseitigen Kennenlernen.

- Den Anfang machte unser Schatzmeister Prof. Mag.
 Gernot Hadwiger, der in seinem Vortrag "Religion bewegt. Vermittlung christlicher Werte im Religionsunterricht" Einblick in seine große Berufserfahrung gab.
- Den Vortrag beim Komtureiabend nach Ostern hielt unser OB Professor DI Dr. Heinrich Wohlmeyer über sein neues Buch, in dem die Ursachen der Finanz-Krise beleuchtet und Wege aus der Krise aufgezeigt werden. Prof. DI Dr. Heinrich Wohlmeyer hat schon in seinem Bestseller "Globales Schafe Scheren" die Finanzkrise 2008 vorausgesagt, ohne damals Gehör zu finden.
- Der Vortrag im Mai befasste sich mit der Rolle des Christentums in der EU, den unser im Herbst investierter OB Mag. Christof Planitzer, LLM hielt, der lange in Brüssel tätig war. Er gab einen Abriss über die europäische Integrationsgeschichte, das Staatskirchenrecht und die Grundlagen für einen Dialog zwischen Kirche und EU.
- Den Vortrag im November hielt unser OB Rektor der Phil.
 Theol. Hochschule St. Pölten Prof. Dr. Josef Kreiml über das Laienapostolat im II. Vatikanum.

DIE DIESJÄHRIGE KOMTUREIFAHRT FÜHRTE UNS IM JULI INS FRIAUL, wo uns der Leitende Komtur vom Standort Grado aus die Sehenswürdigkeiten der Region nahe brachte.

Aquileia und Grado als Zeugen des frühen Christentums, Cividale für die Zeit der Langobarden-Herrschaft, Udine für die Zeit der Serenissima und Triest sowie Görz als Zentren des Habsburgerreiches. Es war eine sehr gelungene und harmonische Reise, die die Gemeinschaft weiter gestärkt hat.

Unser Komtureiausflug im August führte uns zur Ausstellung "Goldenes Byzanz" auf die Schallaburg mit anschließendem gemütlichem Ausklang.



SONDERAKTION FÜR DAS HEILIGE LAND

Unterstützung

 des Kinderfestes in Betlehem im Zusammenwirken mit der HLK mit einem namhaften Beitrag, um den Kindern in Betlehem wieder Hoffnung zu bringen. Unser Ehrengroßprior und einige Ordensgeschwister haben diesen eindrucksvollen Akt miterlebt.



 von div. Projekten der HLK mit einem namhaften Betrag.



AKTION "RITTER BITTER"

Die im letzten Jahr initiierte Aktion "Ritter Bitter" wurde verbessert und ausgebaut. Die Ordensgeschwister unserer Komturei haben in zahlreichen Sitzungen die "Ritter Bitter" Flaschen mit

dem exzellenten Kräuterlikör finalisiert und so die Basis für den finanziellen Erfolg gelegt. Die Marke "Ritter Bitter" wurde zwischenzeitlich als geschützte Marke für den EU Raum gesichert. Nach bisheriger Präsentation im kleinen Kreis erfolgt seine Erstpräsentation im Palais NÖ in Wien Anfang Dezember 2012. Wir hoffen, dass dieser "Ritter Bitter" mit seiner hohen Wertschöpfung für die Christen im Heiligen Land künftig auch bei den anderen Komtureien Anklang findet!



JAHRESBERICHT DER KOMTUREI

WIEN 2012

ZEITZEUGE DES KONZILS

Die Komturei Wien hielt wie auch schon in den Jahren zuvor an ihrem Anliegen fest bei den Kapitelsitzungen anspruchsvolle Vortragende einzuladen. So hielt am am 26. März Weihbischof DDr. Helmut Krätzl einen Vortrag zum Thema



"Erinnerungen eines Zeitzeugen an das Konzil", in dem er das Potential des Konzils für noch nicht ausgeschöpft ansah, da das Konzil viel Neues gebracht hat.

Die Kirche sind alle Getauften, alle haben die gleiche Würde. Das Volk Gottes ist in der Pilgerschaft. Die Bischöfe tragen Verantwortung nicht nur für Ihre Diözese sondern auch für die Weltkirche.

Die Eucharistie ist nicht mehr reine Priesterliturgie sondern eine Feier des Volkes Gottes. Die Hl. Schrift ist nicht ein Buch über Gott sondern Gott spricht in der Hl Schrift zu uns; im Wort der Schrift ist der Herr selbst anwesend. Im gebildeten Gewissen ist der Mensch allein mit Gott Durch das Konzil

entstand eine neue Sicht der Leiblichkeit, auch in der Ökumene gab es Fortschritte durch die gegenseitige Anerkennung der Taufe. Bei der Interpretation von Konzilstexten sollten wir uns immer fragen: was hat das Konzil gewollt?

ÖSTERREICHISCH-UNGARISCHE BEZIEHUNGEN

Am 21. Mai waren wir Gäste in der Ungarischen Botschaft. Nach einer herzlichen Begrüßung hielt der ungarische Botschafter eine feurige Rede über die derzeitige politische Situation in Ungarn und versuchte zu erklären warum die Presseberichte im Ausland über Ungarn jeglicher Grundlage entbehren. Es folgte eine lebhafte Diskussion, die zum Verständnis der ungarischen Situation beitrug. Anschließend folgte eine Führung durch die Prunkräume der Botschaft und ein Empfang. Der Abend wurde mit ungarischer Musik umrahmt. Mehr als 110 Gäste waren erschienen. Unter ihnen war eine Delegation der ungarischen Statthalterei, an Ihrer Spitze der ungarische Statthalter Univ. Prof. Dr. Tringer. Weiters nahmen unser Statthalter vHR DDr. Karl Lengheimer sowie hochrangige Vertreter des Malteser- und



Johanniterordens an der Veranstaltung teil.



WEITERE AKTIVITÄTEN

Weiters nahmen Vertreter der Komturei Wien an der von unserem OB Kardinal Dr. Christoph Schönborn gehaltenen Aschermittwochsliturgie in St. Stephan teil und gestalteten im Anschluss daran das Friedensgebet für das heilige Land. Auch bei der Karfreitagsliturgie war der Orden durch die Komturei Wien im Chorgestühl präsent und hielt im Anschluss die Grabwache bis Mitternacht.

So wie jedes Jahr nahmen wir auch an der Fronleichnamsfeier in und um St. Stephan teil und waren anschließend ebenso wie die Vertreter des Malteser Ritterordens Gäste des Hochmeisters des Deutschen Ordens. Auch bei der Langen Nacht der Kirchen zeigten viele Besucher reges Interesse an den Anliegen des Ordens.

Wie auch in den vergangenen Jahren fand das Abschlusskapitel der Komturei Wien am 18. Juni 2012, auf Einladung unseres OB Abtprimas Propst Bernhard Backovsky im Stift Klosterneuburg, statt. Nach dem Gottesdienst wurden wir durch die Sonderausstellung des Stiftes geführt, danach lud uns OB Bernhard zum Abendessen im gotischen Binderstadl ein, wo das Arbeitsjahr einen gemütlichen Ausklang fand.

Mag. Dr. Frieder Hermann DI Wolfgang Zehetner

Weihnachtsmärkte 2012

für unsere Projekte im Hl. Land









RANGERHÖHUNGEN IM JAHR 2012

Zu Komturen erhoben wurden:

Komturei BADEN - WR. NEUSTADT Stadtpfarrer Mag. Amadeus HÖRSCHLÄGER OCist Ing. Günther SCHMIDT

Komturei BREGENZ

Mag. Guntram DREXEL Dipl.Vw. Dr. Gottfried FEUERSTEIN

Komturei EISENSTADT

Prim.Dr.med. Hans Peter WAGENTRISTL

Komturei KLAGENFURT

Mag. Thomas MAIRITSCH

Komturei INNSBRUCK

Manfred EBNER Dr. med. Ludwig GRUBER

Komturei SALZBURG

HR Dr. phil. Ronald GOBIET Mag. Dr. iur. Michael Erhart SCHAFFER Komturei WIEN

Mag. Dr. iur. Franz PALLA

Zu Großoffizieren - Komturen mit Stern - erhoben wurden:

Komturei BADEN - WR. NEUSTADT Abt Dr. Maximilian HEIM OCist Altabt Gerhard HRADIL OCist

Komturei SALZKAMMERGUT
Abt MMag. Maximilian NEULINGER OSB

Komturei WIEN

Abtprimas Propst Bernhard BACKOVSKY Can. Reg

Auszeichnung Verdienstkreuz "al merito":

Frau Ottilie PALLA

63

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE

Zum 95. Geburtstag

OB Generalsekretär i.P.Dr. Alfred WAKOLBINGER

Zum 90. Geburtstag

OB Botschafter a.D. Dr. Ludwig STEINER

Zum 85. Geburtstag

OB MR Univ.Prof. Dr. Ivo Frithjof Fischer

OB MR Dr. med. Richard Piaty

OB Notar i.R. Dr. Richard Rea

OB Ludwig Schmidt

OB Dr. Emil Josef Strolz

Zum 80. Geburtstag

OB Rechtsanwalt i.R. Dr. Kurt ASAMER

OB KR Generaldirektor Dr. Theodor DETTER

OB Univ.Prof.Dr. Erwin DOMANIG

OB HR DI Graf Georg KÜNIGL zu Ehrenburg

OD Erika GOETZ

Zum 75. Geburtstag

OB Richter i.R. Dr. Nikolaus BAIR

OB Manfred EBNER

OB Johann KALTENEGGER

OB HR Mag.Dr. Gerold KERER

Großprior Erzbischof Dr. Alois KOTHGASSER

OB KR Klaus KUMMERER

OB Direktor i.R. Paul RAINER

OB Univ.Prof. Dr.h.c. Dr. Anton SCHWOB

OB HR Dr.Raimund SKOFICZ

OB Dr. Friedrich SZAUER

OB Dr. med. Franz TORKA

OB KR Bernhard WEIS



IM JAHR 2012 SIND IN DIE EWIGE HEIMAT VORAUSGEGANGEN:

Komturei EISENSTADT

OB Komtur Med. Rat Dr. Werner KAUTEK am 7. Mai 2012

Komturei GRAZ

OB Komtur Mag. Hans-Jörg KLEIN am 7. Dezember 2012

Komturei INNSBRUCK

OB Ritter Hubert HUBER am 7. Februar

OB Komtur Prof. Helmut WLASAK am 22. November 2012

Komturei LINZ

KD Maria DERNDORFER am 29. Oktober 2012

Komturei SALZBURG

OB Ritter LH.a.D.HR Mag.Dr. Hans KATSCHTHALER am 5. Juli 2012

OB Komtur Dr. Carl Gerold FÜRST, emerit. o. Prof. für Kirchenrecht am 7. August 2012

Komturei WIEN

OB Ritter Franz SAGAISCHEK am 2.März 2012

KD Dr.jur. Johanna NESTOR, Botschafterin i.R., am 11. Oktober 2012

OB Komtur MinR. Mag. arch. Johann SCHWEINBERGER am 17. Dezember 2012

Der Herr schenke ihnen ewige Freude!





